35. Jahrgang. Sonnabend, 20. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19373. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar. (Privattelegramm.) Der **Mehrertrag des neuen Einkommensteuergesetzes,** der vorzugsweise aus den großen Städten einkommen wird, wird nach der „Nationalliberalen Correspondenz“ auf etwa 1/4 des bisherigen Aufkommens geschätzt. Das bedeutet ein Plus von 25 Millionen Mark.

— Das **Strafverfahren** gegen den **Bochumer Verein** wegen **Eisenzollhinterziehung** ist **eingestellt** worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Februar.

Die Marineforderungen im Reichstage.

Die gestrige Sitzung des Reichstages hat einen sehr raschen Verlauf genommen. Die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht wurde mit einigen Complimenten, von denen man nicht recht wußte, ob sie dem Staatssecretär im Reichsschatzamt oder dem intellectuellen Urheber des Gesetzes, dem Abg. Oechelhäuser gelten sollten, einer Commission zur weiteren Veranlassung anvertraut und dann wurde gewissermaßen im Fluge das gesammte Extraordinarium des Militäretats nach den Anträgen der Budgetcommission — nur das neue Dienstgebäude für die Artillerieprüfungscommission wurde gegen den Antrag der Commission, aber mit Zustimmung aller Parteien, die Socialdemokraten natürlich ausgenommen, bewilligt. Herr Richter hat sich wohl selten einer so allgemeinen Zustimmung erfreut, wie gestern, als er erklärte, die Freisinnigen lehnten zwar eine Reihe von Positionen, die die Commission bewilligen wollte, ab; aber da sie keine Aussicht hätte, mit ihrer Meinung durchzudringen, so verzichtete sie darauf, Abstimmungen bei den bezüglichen Absätzen zu provociren. So wurde die Tagesordnung, bei der der Referent der Budgetcommission, der die einzelnen Positionen berichtete und mit dem Präsidenten sich in die Arbeit theilte, ohne Anstoß abgethan. Dann aber entstand die Frage: Was nun? Das Plenum arbeitet dieses Mal so glatt, daß es der Budgetcommission immer auf den Fersen bleibt. In der Commission hat gestern die Berathung über den Marineetat, insbesondere über die Schiffsbauten, noch keine Fortschritte gemacht. Der Schiffsbau ist, wie es scheint, der verwundbarste Theil der Marineverwaltung. Nicht weniger als 12½ Millionen bereits bewilligter Baugelder sind noch nicht verbraucht, aber das hat weitgehende neue Forderungen nicht verhindert. Am meisten überraschte eine Ausführung des Staatssecretärs Hollmann, des bekannten „radicalen“ Fachmannes, daß der Kampf zwischen Panzerplatten und Geschoß — wieder einmal ausgefochten sei. Das letzte Mal hat man diese Erklärung vor einer Reihe von Jahren gehört, als es sich darum handelte, den Bau von Schlachtschiffen wieder aufzunehmen. Damals war, wie sich jetzt herausgestellt hat, der Kampf noch nicht zu Ende; ob die heutige Erklärung im nächsten Jahre noch zutreffend ist — ja, wer kann das wissen? Angeblich ist die Panzerplatte Siegerin geblieben, und diese undurchschlagbare Panzerplatte ist merkwürdig sogar bei einzelnen im Bau begriffenen Schiffen, wenn auch nur an den noch nicht vollendeten Theilen derselben zur Anwendung gekommen. Auch das, was Staatssecretär Hollmann über den Bau und die Aufgaben der Kreuzer sagte, war Vielen überraschend. Die Kreuzer sollen nach der neuen Theorie zur Schlachtflotte gehören, ja, der Herr Staatssecretär im Reichsmarineamt sprach allerdings hypothetisch von einem Kampf unserer Kreuzer mit russischen Kreuzern in den ostasiatischen Gewässern! Der Reichstag hat das unbestreitbare Recht, sich über alle diese Enthüllungen zu verwundern, aber Schlüsse daraus im Sinne der Nichtbewilligung geforderter Schiffe und eines langsamen und vorsichtigen Vorgehens zu ziehen, wird ihm sehr erschwert, durch Rücksichten, die jeder kennt, aber niemand nennt. Die „schlechte Finanzlage“ ist nur dann ein Hinderniß, wenn es sich um Ausgaben handelt, die das Parlament, nicht aber die Regierung wünscht; gegenüber Forderungen der Regierung ist dieses Argument nicht stichhaltig.

Selbstverständlich wird schließlich, um den Schein zu wahren, von den geforderten Schiffsbauten etwas abgesetzt werden, aber sicherlich nicht mehr, als die Verwaltung selbst für entbehrlich hält. Alle Welt protestirt — natürlich der Referent der Budgetcommission, Hr. v. Koscielski, ausgenommen — gegen die Absicht, neben einer großen Landarmee auch noch eine Schlachtflotte ersten Ranges zu bauen; Deutschland müsse sich zur See auf die Defensive beschränken; aber so lange es beim Reden bleibt und der Reichstag sich nicht zu einem energischen Nein entschließt, haben solche „Proteste“ keinen Werth, vor allem nicht einer Verwaltung gegenüber, die sich wohlweislich hütet, die großen Pläne einzugestehen und den Reichstag hinter die Coulissen sehen zu lassen. Es ist eine Beobachtung. Je länger über diese Dinge discutirt wird, je matter wird der Widerspruch der ausschlaggebenden Parteien und schließlich — halb zog es ihn, halb sank er hin — ist die Bewilligung fertig. Angesichts des Volksschulgesetzes wird es wohl auch dieses Mal nicht anders gehen.

Die Conservativen bei den nächsten Wahlen.

Die neuliche Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.“, der Reichskanzler werde das Mögliche thun, um das Volksschulgesetz in dieser Session in den Hafen zu bringen, da im nächsten Jahre angesichts der im November stattfindenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause die Wahlagitation die sachliche Verhandlung beeinflussen werde, hat, wie es scheint, die „Kreuzztg.“ und ihre Freunde etwas nervös gemacht. In der Form einer Polemik gegen die „Nat.-Ztg.“ macht die „Kreuzztg.“ die Conservativen darauf aufmerksam, daß sie, wenn sie „aus Furcht vor dem Ansturm der liberalen Petitionsmacherei“ nachträglich die Regierung im Stiche lassen, durch eine so unzuverlässige Haltung für alle Zukunft auf das Vertrauen jeder conservativ gerichteten Regierung verzichten und damit zugleich die Möglichkeit einer wahrhaft conservativen Politik in Preußen und im Reiche für alle Zeit preisgeben würden. Und was fast noch schlimmer — bei den nächsten Wahlen würden die Conservativen mit der Gegnerschaft nicht nur der Liberalen, sondern auch des Centrums zu rechnen haben, und die Regierung hätte an dem conservativen Ausfall der Wahlen kein Interesse mehr. Dieses Argument kann die „Kreuzztg.“ um so weniger anführen, als die Conservativen in der Volksschulcommission noch über den Rahmen der Regierungsvorlage hinaus und im Widerspruch mit dem Cultusminister dem Centrum zu Willen sind.

Ueberdies ist das ganze Gesetz, nach den Erklärungen des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause, keineswegs ein Zugeständniß an die Evangelischen, sondern ein solches an das Centrum. Den Wünschen der Katholiken soll entsprochen werden. Wenn also Mitglieder der conservativen Partei bei dem Gedanken an die nächsten Neuwahlen, bei denen sie auf die Stimmen der Freiconservativen und der Nationalliberalen nicht mehr rechnen können, anfangen, kopfscheu zu werden, so wird die „Kreuzztg.“ sie mit ihren Argumenten nicht beruhigen. Die Wahlhilfe der Regierungspräsidenten, Landräthe, Gendarmen u. s. w. ist nicht zu verachten; aber wenn die Wähler — und bei den Conservativen fallen die Wähler der 2. und 1. Abtheilung nicht am wenigsten ins Gewicht — sich bei der Abgabe ihrer Stimmen von ihrer Stellung zum Volksschulgesetz leiten lassen, so wird die Unterstützung des Centrums ihnen eine Wahlniederlage nicht ersparen.

Drohungen gegen die Lehrer.

Maßregeln gegen die Presse sind zur Zeit an der Tagesordnung, Maßregeln, die sich — mit Ausnahmen natürlich — keineswegs direct darauf zurückführen lassen, daß der Reichskanzler sich wiederholt in parlamentarischen Reden auf einen der Presse ungünstigen Standpunkt gestellt hat, die aber vielleicht eine nicht beabsichtigte Wirkung seiner Reden sind. Neuerdings hat, wie bereits telegraphisch kurz erwähnt, die kgl. Regierung in Arnsberg eine Verfügung an die Kreisschulinspectoren erlassen, welche sich gegen die **Mitwirkung der Lehrer an der Tagespresse** wendet. Die Verfügung will zwar den Lehrern die Erörterung fachmännischer Fragen oder die Mittheilung belangreicher Wahrnehmungen und Erfahrungen in den einschlägigen Blättern (d. h. in den Lehrerzeitungen) nicht versagen und ihnen die Mitwirkung an der Hebung religiöser und vaterländischer Gesinnung nicht verschränken, aber mit Entschiedenheit „der nebenamtlichen Thätigkeit eines jedes Staatsbeamten dann entgegentreten, wenn dieselbe sich entweder in einem ausgesprochenen Gegensatz zu den vorgedachten (welchen?) Bestrebungen setzt oder ausschließlich auf die Herbeischaffung und Ausbeutung von Tagesneuigkeiten abzielt und sich zu diesem Behufe auf die Anwendung von Mitteln angewiesen sieht, welche ebenso wenig mit dem Amt, wie mit der gesammten Stellung eines Lehrers vereinbar sind.“ Welcher Art diese Mittel sind, ist aus der Verfügung nicht zu ersehen. Da dieselbe gerade jetzt, mitten in den öffentlichen Verhandlungen über das Zedlitz'sche Schulgesetz erlassen wird, so kann sie praktisch keine andere Wirkung haben, als die eines Versuchs, die Lehrer, denen man nicht ohne weiteres Stillschweigen auferlegen kann, durch unbestimmte Drohungen einzuschüchtern, wie das ja auch schon in Frankfurt a. O. und, trotz aller Dementirungsversuche, in Posen geschehen ist.

Die Arnsberger Verfügung stützt sich höchst charakteristischer Weise auf uralte Cabinetsordres und Erlasse aus den Jahren 1841 und 1839, also aus der Zeit wo die Censur noch blühte. Daß die Censur mittlerweile abgeschafft ist, daß mittlerweile eine Verfassung entstanden ist, welche **jedem** Preußen das **Recht** garantirt, „durch **Wort und Schrift** seine Meinung frei zu äußern“, daß scheint in manchen oberen Regionen ganz unbekannt zu sein.

Die Maßregel ist nun ein neues Merkmal der reactionären Strömung, in welche wir mit der Schulvorlage hineingetrieben sind. Ihren Zweck, die Lehrer mundtodt zu machen, wird sie jedenfalls nicht erfüllen, schon deshalb nicht, weil keine Redaction, welche Lehrer zu ihren Mitarbeitern zählt, sich jemals herbeilassen wird, der Regierung davon Mittheilung zu machen.

Das Spionengesetz

oder, wie es heißt, das Gesetz betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse ist im Bundesrath noch nicht fertig. Ueber den Inhalt desselben sollen, wie es scheint, Mittheilungen nicht gemacht werden. Man erinnert sich aber, daß s. Z. durch Erörterungen in der Presse sogenannte militärische Geheimnisse bekannt geworden sind, ohne daß das eingeleitete Strafverfahren Erfolg hatte, weil dem Verfasser die strafbare Absicht nicht nachgewiesen werden konnte und weil eine solche wohl auch nicht vorhanden war. In dieser Hinsicht sollen wohl durch das Gesetz Vorkehrungen getroffen werden.

Das bairische Kriegsministerium über Soldatenmißhandlungen.

Die schon erwähnte Verfügung des bairischen Kriegsministeriums vom 13. Dezember 1891, betreffend Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt, ist zuerst in einem Würzburger socialdemokratischen Blatte veröffentlicht worden. Aus Anlaß gerichtlich erledigter Strafrechtsfälle macht das Kriegsministerium darauf aufmerksam, daß man den Gemeinen Kugler wegen Achtungsverletzung gegen den Unteroffizier Kißkalt mit 21tägigem strengen Arrest bestraft habe, während der Commandeur des 2. Ulanenregiments keine Veranlassung genommen habe, gegen den Unteroffizier Kißkalt einzuschreiten, obgleich die dem Gemeinen Kugler zur Last gelegte, in passivem Widerstreben gegen einen unberechtigten wiederholten Befehl des rc. Kißkalt bestehende Handlung durch brutale Bedrohung des Kugler seitens des genannten Unteroffiziers veranlaßt wurde. Die vom Unteroffizier Kißkalt gegen den Gemeinen Kugler in der Eigenschaft als Berittführer und Zimmerältester verübten zahlreichen Ausschreitungen, wie z. B. die Auferlegung vorschriftswidriger Uebungen während des Stalldienstes, haben zum Theil unter Anwesenheit älterer Unteroffiziere, insbesondere des Vicewachtmeisters stattgefunden, ohne daß sie dieselben abstellten oder dienstliche Meldung darüber erstatteten. Dies wurde aber weder vom damaligen Escadronchef noch vom Regiments-Commandeur beim Anhängigwerden der Untersuchung gegen Kißkalt vom disciplinaren Standpunkt aufgegriffen.

Weiterhin hebt das Kriegsministerium aus den Akten noch Folgendes hervor:

„1. Gefreiter **Beck** der 1. Escadr. des 1. Chev.-Rgts. hat als Berittführer am 4. Februar l. J. früh unter Anwesenheit eines Sergeanten den Gemeinen Kurzmann geschlagen und herumgestoßen und zur Strafe mit über dem Rücken zu haltenden Seitengewehr in die Kniebeuge befohlen, ohne daß der Sergeant dagegen eingeschritten ist oder Anzeige machte.

2. Als der Gemeine Kurzmann nach etwa drei Minuten in Folge tonischer Krämpfe nicht mehr aus der Kniebeuge sich erheben konnte und hierauf in anscheinend bewußtlosem Zustande in ein Zimmer getragen und dort auf ein Bett gelegt wurde, ist über diese auffallende Erkrankung dem vorgesetzten Rekrutenoffizier bei dessen Eintreffen keine dienstliche Meldung gemacht, auch von letzterem nicht verlangt worden. Derselbe begnügte sich mit einer unbestimmten Antwort auf die diesbezügliche Frage, ohne dem Erkrankten nähere Beachtung zu widmen oder ärztliche Hilfe zu requiriren. Es geschah dies erst mehrere Stunden später durch den zufällig hinzugekommenen Wachtmeister.

3. Der herbeigerufene Arzt begnügte sich mit einer unverantwortlich oberflächlichen Besichtigung des Erkrankten und überließ denselben ohne nähere Untersuchung und ohne ersten Versuch zu ärztlicher Hilfeleistung seinem Zustande bis zum darauffolgenden Tage Abends, zu welcher Zeit Kurzmann sodann erst in das Lazareth gebracht wurde.

4. Gelegentlich der gerichtlichen Untersuchung gegen den Gefreiten Beck ist festgestellt worden, daß bei einer früheren, in unmittelbarem Anschluß an Laufübungen stattgehabten Uebung in der Kniebeuge der Gemeine Zegula ohnmächtig umfiel, worauf zwar ein Lazarethgehilfe herbeigerufen, eine dienstliche Meldung seitens des Rekrutenabrichters Gefreiten Beck jedoch unterlassen wurde mit der nachträglichen Begründung, daß die Sache hierfür zu unbedeutend gewesen sei.

5. Besonders bemerkenswerth ist, daß der betreffende Arzt bei den späteren Vernehmungen als Zeuge über die unter 3 und 4 erwähnten Fälle hinsichtlich seiner persönlichen Betheiligung bezw. ärztlichen Thätigkeit keinerlei bestimmte Aufschlüsse ertheilen konnte und nicht in der Lage war, seine auf dem Gedächtniß beruhenden Angaben aus irgend welchen diesbezüglichen Aufzeichnungen zu ergänzen.

6. Auch die in Ziff. 1 mit 4 erwähnten Momente, welche größtentheils schon bei der ersten dienstlichen Feststellung des Thatbestandes ins Auge fallen mußten, sind nach Inhalt der Akten und der bezüglichen Berichte weder vom Escadrons-Chef noch vom Regiments-Commandeur, bezw. dem oberen Truppenarzt beachtet und im Sinne des Kriegs-Ministerial-Rescripts vom 5. Oktober 1882 Nr. 13 627 weder sofort, noch im Verlaufe der Untersuchung rechtzeitig aufgegriffen und gewürdigt worden.“

Aus allen diesen Vorkommnissen entnimmt das Kriegsministerium die Ueberzeugung, daß trotz des Erlasses vom 12. März 1888 noch „**immer gewisse vorschriftswidrige Ausbildungspraktiken in Anwendung sind und geduldet werden,** sowie, daß an und für sich erlaubte und in den Reglements vorgeschriebene Uebungen theils ihrer Dauer, theils ihrer Reihenfolge nach von Unteroffizieren und **selbst von Offizieren** in höchst zweckwidriger, für die Gesundheit und die Entwickelung der physischen und technischen Leistungsfähigkeit der auszubildenden Mannschaften schädlicher Weise betrieben werden. Hierunter zählen unverhältnißmäßig langes Verharren der Mannschaften in der Kniebeuge oder in anderen anstrengenden oder ermüdenden Körperhaltungen bei Turn-, Fecht- rc. Uebungen, unmittelbarer Uebergang in solche Körperhaltungen aus den Laufübungen u. s. w.“

„Außerdem wurden solche Uebungen von Unteroffizieren häufig eigenmächtig, in mehreren Fällen sogar in Verbindung mit anderen unerlaubten Erschwerungen als Strafmittel bei den Mannschaften in einer Weise angewendet, welche sich als geplante und öfters rohe Quälerei der betreffenden Mannschaften charakterisirt. Es sind denn auch hierdurch, wie durch andere brutale Correcturmittel wiederholt schwere und dauernde Gesundheitsbeschädigungen an Untergebenen herbeigeführt worden. Die Mehrzahl der erwähnten Ausschreitungen kann keineswegs der Ausfluß einer durch Augenblickseindrücke verursachten hochgradigen Erregung des betreffenden Vorgesetzten betrachtet werden, es müssen vielmehr, abgesehen von der individuellen Verschiedenheit der Charaktere allgemeinere Ursachen hierfür gegeben sein.“

„Wie sich schon aus obigen und aus anderweitigen Wahrnehmungen des Kriegsministeriums ergiebt, sind die wesentlichsten dieser allgemeinen Ursachen in Mängeln des Dienstbetriebes, in Unterschätzung der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Regelung und Handhabung desselben innerhalb jedes Truppenverbandes und ferner darin zu suchen, daß die Schädlichkeit und Verwerflichkeit der angedeuteten, vorschriftswidrigen Gepflogenheiten, **selbst von Offizieren, noch nicht allseitig anerkannt** wird. In Folge davon erfahren viele Ungehörigkeiten keine oder keine nachhaltige Correctur und werden beim Truppentheile förmlich zur hergebrachten Uebung, so daß sie auf die dienstlichen und rechtlichen Anschauungen der unteren, namentlich der jüngeren Chargen geradezu verwirrend einwirken, bis sie durch irgend eine Katastrophe in ihren Wirkungen offenkundig werden.“

„Eine weitere Ursache mag noch darin liegen, daß die Detailausbildung etc. der Mannschaften außer den unerläßlichen Forderungen bezüglich der kriegerischen Fertigkeiten des Einzelnen und der Truppe noch anderweitige Anforderungen seitens der Vorgesetzten hinsichtlich äußerer Gleichförmigkeit der Leute u. s. w. gestellt werden, welche Forderungen wegen vorhandener Mängel und Verschiedenheit der Körperbildung in gegebener Zeit mit den vorgeschriebenen Mitteln nicht zu erfüllen sind und wodurch dann das untere Ausbildungspersonal zur Anwendung gewaltsamer Mittel gelangt.“

Weiterhin trifft die Verfügung Vorkehrungen, um die militärische Ausbildung gegen ungesetzliche Gewaltmittel dauernd sicher zu stellen. Es werden eine große Anzahl von Bestimmungen getroffen betreffend die Ueberwachung der Ausbildung durch die Offiziere. Auch Detail-Nachübungen der Mannschaften außerhalb der anbefohlenen regelmäßigen Uebungsstunden sollen niemals ohne Beaufsichtigung des betreffenden Abrichters durch einen Vorgesetzten stattfinden. Fernere Bestimmungen betreffen die Mittheilung aller Bestrafungen innerhalb des Truppentheils zur Kenntniß der Standesgenossen, das Vertrautsein der jüngeren Offiziere und der Unteroffiziere mit den Strafgesetzen gegen den Mißbrauch der Dienstgewalt. Das Kriegsministerium ruft schließlich die thatkräftige Mitwirkung der höheren Truppenbefehlshaber an, „daß fernerhin Vorkommnisse der beregten Art nach Maßgabe des gegenwärtigen Erlasses strengstens gewürdigt werden und daß da, wo nachweisbares Verschulden der Dienstvorgesetzten in Mitte liegt, gegen die Betreffenden unnachsichtlich eingeschritten und gegebenen Falles aus der Initiative der Commandostellen alsbald geeigneter Antrag an das Kriegsministerium gestellt wird.“

Die Ministerkrisis in Paris.

Die eingetretene Cabinetskrisis ist völlig unvermuthet zum Ausbruch gekommen. Von den 304 Abgeordneten, welche gegen die von der Regierung genehmigte Tagesordnung stimmten, gehören 194 den Radicalen, die Uebrigen der Rechten an. Das Resultat der Abstimmung ist eine Folge der Taktik der Rechten, die die Kammer zu einer Reihe negativer Beschlüsse veranlaßte. In den Wandelgängen der Kammer gab man sich unmittelbar nach dem Schlusse der Sitzung keinerlei Zweifeln darüber hin, daß die Bildung eines neuen Cabinets eine sehr schwierige sein würde, da die Kammer bei der Coalition der Rechten bald mit den gemäßigten Repulikanern, bald mit den Radicalen für die Zusammensetzung der neuen Regierung keinerlei Richtschnur gegeben habe. Die Radicalen rechneten auf eine von Pichon beantragte Tagesordnung, erlangten aber dafür nur eine Stimmenzahl von 191, die nicht ausreichte, um darauf hin aus ihren Reihen allein ein neues Cabinet zu bilden. Die Tagesordnung Pichon besagte, es sei nothwendig, den Kampf der staatlichen Macht gegen die Kirche fortzusetzen. Diese Tagesordnung wurde von Clemenceau lebhaft befürwortet, der sich in langer Rede aufs entschiedenste gegen einen Ausgleich mit den Katholiken aussprach.

Die Meldungen der Pariser Journale über die Cabinetskrise lassen die **Situation** als **vollständig verworren** erscheinen. Diese Auffassung giebt sich auch darin kund, daß weder seitens einer der leitenden parlamentarischen Persönlichkeiten noch von einem der hervorragenden Organe irgend eine neue Ministercombination als ernsthaft oder nur möglich in Erwägung gezogen wird. Mehrere Blätter melden, hohe militärische Würdenträger hätten bei Freycinet Schritte unternommen, um ihn zu bewegen, seine Demission zurückzuziehen, da sein Rücktritt von der Armee als großer Verlust empfunden würde. Die gemäßigten Blätter heben hervor, das Ministerium trete nicht in Folge eines seiner Politik entgegengesetzten Votums ab, sondern in Folge des von der Kammer gegebenen Beweises von Zerfahrenheit und vollständiger Ohnmacht. Die Kammer habe sämmtliche Tagesordnungen und Anträge abgelehnt. Der Präsident Carnot finde also keine Majorität vor, aus welcher er der Verfassung gemäß ein Ministerium bilden könne. Die einzige Lösung der Krise wäre logischerweise die **Auflösung der Kammer.** Die radicalen Blätter erklären mit Befriedigung, nunmehr sei der Kampf zwischen der Kirche und der Republik offen aufgenommen. Die conservativen Zeitungen gratuliren der Rechten, daß sie sich nicht dazu hergegeben habe, das Ministerium nochmals zu halten.

Gestern wurde noch vielfach geglaubt, das Ministerium Freycinet werde schließlich bleiben und nur eine Reconstruction vornehmen; nur Constans und Fallières würden austreten. Diese Annahme hat sich jedoch nicht bestätigt. Nach einer Conferenz der Minister mit dem Präsidenten Carnot hat derselbe gestern Nachmittag den Rücktritt des gesammten Cabinets angenommen, was heute auch durch das folgende Telegramm bestätigt wird:

Paris, 20. Februar. (W. T.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Rücktritt des Cabinets.

Steuerreform in Oesterreich.

Zu dem dem österreichischen Reichsrathe vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Steuer-

reform wird die bestehende Erwerbsteuer und Einkommensteuer durch eine Erwerbssteuer, eine Besoldungssteuer, eine Rentensteuer und eine allgemeine Personaleinkommensteuer mit einem Existenzminimum von 600 Fl. und einer Progressionsskala 0,6 bis 4 Proc. ersetzt. Der Mehrertrag der ersten zwei Jahre soll zu Steuernachlässen, nach zwei Jahren zu einer endgiltigen Ermäßigung der Grundsteuer und der Gebäudesteuer, der Erwerbssteuer mit Ausnahme der von Actien-Gesellschaften zu entrichtenden, und für das Gewerbe im Umherziehen verwendet werden. Die Erwerbssteuer für Actiengesellschaften bleibt ungefähr der bisherigen gleich. Im übrigen wird bei der Erwerbssteuer zwischen der Stadt Wien, Orten unter 1000 Einwohnern, Orten mit 1000 bis 10 000 Einwohnern und Orten über 10 000 Einwohnern unterschieden. Von der Rentensteuer befreit sind die Zinsen von Staatsobligationen, durch Specialgesetze von Steuern befreite Zinsen und Renten und Spareinlagen unter 525 Fl. Die Rentensteuer beträgt für ständische und öffentliche Handelsobligationen 10, im übrigen 2 Procent. Die Personaleinkommensteuer läßt einen Abzug von 25 Fl. für jedes Kind zu, soweit deren Zahl 2 in den größeren Städten und 4 in kleineren Orten übersteigt. Die Regierung erwartet von der Personaleinkommensteuer einen Ertrag von 11,5 bis 17,5 Millionen, wovon 10,4 bis 16,1 Millionen zu den erwähnten Steuernachlässen verfügbar sind.

Der Finanzminister Steinbach führte in seinem Exposé zu der Steuerreformvorlage aus, die Ziele der Reform seien: gerechte Ausgleichung der Steuerlast durch Heranziehung der bisher der Steuerleistung nicht unterworfenen Elemente, eine bessere Steuerabstufung nach der thatsächlichen Leistungsfähigkeit, Entlastung der bisher Ueberbürdeten, insbesondere der wirthschaftlich Schwachen nnd Bedürftigen. Durch die Reform solle auch die stark zurückgebliebene Steuermoral gehoben und der Bevölkerung Ehrlichkeit bei den Steuererklärungen möglich gemacht werden. Bei der Reform handle es sich um eine andere Vertheilung bereits bestehender Lasten, nicht um neue Opfer. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Ministers.

In der serbischen Skupschtina

griff gestern bei der Verhandlung über das Budget des Kriegsministeriums die Opposition die Regierung heftig an und beschuldigte dieselbe, daß sie ihre Anhänger belohnen und den Parteikampf in die Armee übertragen wolle. Die radicalen Dissidenten machten dem Kriegsminister den Vorwurf, daß er Anhänger der Liberalen sei. Der Kriegsminister erwiderte, er sei Soldat, thue seine Pflicht und müsse den ihm gemachten Vorwurf zurückweisen. Heute soll über die Verzicht-Erklärung Milans verhandelt werden.

Aus dem griechischen Parlamente.

Die Commission der griechischen Kammer hat nunmehr in der Angelegenheit der Versetzung des früheren Cabinets Trikupis in den Anklagezustand den Antrag gestellt, daß die Kammer wegen Verwendung des Eisenbahnanlehens Piräus-Larissa und wegen Nichtausführung richterlicher Erkenntnisse Anklage erhebe. Die Verhandlung hierüber findet am Montag statt. Die Opposition hielt sich von der ersten Lesung der Finanzvorschläge des Cabinets fern. — Die Kammer selbst hat gestern mit großer Mehrheit sämmtliche Finanzvorlagen, darunter den Gesetzentwurf betreffend das Tabakmonopol, angenommen.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 19. Februar.

Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Hierzu liegt folgender Antrag **Brömel** vor: „Die Regierung zu ersuchen, mit der Reform der Personentarife auf den preußischen Staatsbahnen auf Grund des im Jahre 1891 aufgestellten Planes, jedoch unter Ausschluß von Tariferhöhungen, baldmöglichst vorzugehen.“

Abg. **Brömel** (freis.): Ich habe bereits gestern ausgeführt, daß der Etat eine Steigerung der Einnahmen voraussetzt, die in keinem früheren Jahre angenommen ist. Die angenommene Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr betrug in den letzten fünf Jahren 1,7 — 2 — 2 — 3,5 und 4 Proc.; in dem gegenwärtigen Etat ist eine Steigerung von 5 Proc. angenommen. Es ist schlechthin unverständlich, wie die Verwaltung dazu kommt, in einem Moment, wo nach ihrem eigenen Zugeständniß die wirthschaftlichen Verhältnisse keine besonders günstigen sind, eine Steigerung von 5 Proc. vorauszusetzen, die man früher nie vorausgesetzt hat. Das ist nur zu erklären aus der allgemeinen Finanzlage. Seitens des Finanzministers ist sicherlich eine douce violence auf den Eisenbahnminister ausgeübt worden. Die höchste zulässige Annahme wäre eine Steigerung von 3 Proc. gewesen. Das macht einen Unterschied von 9 Mill. Mk., und mit einem Schlage wäre das ganze Bild des Etats ein anderes. Redner wendet sich dann zu seinem heute eingebrachten Antrag. Abg. v. Puttkamer hat gestern gesagt, er könne es nicht für richtig halten, daß ein großer Theil der Bevölkerung sich fortwährend auf der Eisenbahn befinde. Die bisher hier im Hause gemachten Vorschläge einer Tarifreform gehen aber darauf gar nicht hinaus. Glaubt denn Hr. v. Puttkamer, daß wir Tarife haben, welche den Leuten erlauben, nur so auf der Eisenbahn herumzubummeln? 1890/91 sind auf preußischen Staatsbahnen 274 Mill. Fahrten gemacht, d. h. noch nicht 10 Fahrten auf den Kopf der Bevölkerung. Bei dem Abg. v. Puttkamer ist es nichts als der Wunsch, einen Theil der Arbeiterbevölkerung an die Scholle zu fesseln und für gewisse landwirthschaftliche Betriebe in manchen Gegenden des Vaterlandes billige Arbeitskräfte zu halten. Wir aber wollen dem, der nichts weiter hat als seine Arbeitskraft, die Verwerthung derselben nach Kräften ermöglichen. Alle Reden vom Ministertische und von jener Seite des Hauses fließen über von Wohlwollen gegen die Arbeiter. Hier ist eine Gelegenheit, einmal die Probe darauf zu machen. Auf die Gestaltung des Systems, Ersetzung des Kilometertarifs durch den Zonentarif u. s. w., will ich nicht näher eingehen. Wir können nichts Besseres thun, als den im vorigen Sommer vom Minister Maybach aufgestellten Plan uns zu eigen zu machen. Bei uns werden ja in Bezug auf den Zonentarif von mancher Seite ganz überschwängliche Forderungen gestellt, aber „wenn sich auch der Most noch so absurd geberdet, er giebt zuletzt doch noch 'nen Wein!“ In Oesterreich, und namentlich in Ungarn zeitigten die dortigen Personentarife alle die günstigen Resultate, die ich für meinen vorjährigen Antrag voraussagte. Wenn man jetzt eine grundlegende Reform resp. Ermäßigung der Gütertarife aus finanziellen Rücksichten für unangebracht erklärt, so sind doch die Eisenbahnprioritäten sämmtlich darüber einig, daß Gütertarife und Personentarife durchaus nicht auf gleicher Linie stehen, und daß der Personenverkehr viel weniger zu der Rentabilität der Eisenbahnen beiträgt, als der Güterverkehr. Uebrigens würde eine Herabsetzung der Personentarife sogar eine Vermehrung der Einnahmen etwa in Höhe von 2 Millionen in Folge des gesteigerten Verkehrs zur Folge haben. Für eine Vereinfachung des Personentarifsystems hat sich ja der Herr Minister selbst energisch ausgesprochen und schließlich werden durch den in Folge niedriger Fahrpreise gesteigerten persönlichen Verkehr die Geschäftsverbindungen so vermehrt werden, daß dadurch auch ein vergrößerter Geschäfts- und Güterverkehr veranlaßt wird. Die Thatsache, daß für Dreiviertel aller Eisenbahnfahrenden der preußische Staat weit weniger thut als Oesterreich, muß uns doch die Frage nahelegen: Wie lange will man diese Zustände noch mit ansehen? Preußen darf bei der socialpolitischen Gesetzgebung nicht zurückstehen, wenn diese leisten soll, was man von ihr erwartet, und schon um dieser Erwartung zu entsprechen, bitte ich Sie, meinen Antrag anzunehmen. (Beifall links.)

Minister **Thielen**: Der Voranschlag der Einnahmen des Personenverkehrs ist keineswegs zu hoch gegriffen, die Ergebnisse haben bis Ende Januar 4,96 Procent Steigerung gezeigt, also fast genau die 5 Procent, die wir angenommen haben. Das jetzige System der Personentarife wird nicht beibehalten werden können. Die Buntscheckigkeit derselben wird zu einer Reform herausfordern. Ich bestreite nur, daß diese Reform eine so dringende ist, daß sie bei der jetzigen finanziellen Lage des Staates sofort vorgenommen werden müßte. Der Personenverkehr ist sehr gestiegen. Wir stehen in Bezug auf die Dichtigkeit unseres Personenverkehrs den anderen Staaten nicht nach; nur Sachsen ist uns etwas über, wegen seiner dichten Bevölkerung, und ebenso können wir der Main-Neckar-Bahn nicht nachkommen. Ich bestreite auch, daß die jetzigen Personentarife der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes Hemmnisse in den Weg legen. In Oesterreich forderte der Rückgang des Personenverkehrs zu einer Reform heraus, während bei uns der Verkehr sich steigerte. Aber selbst jetzt erreichen die österreichischen Bahnen die Durchschnittseinnahmen der preußischen Eisenbahnen noch nicht. Man darf sich bezüglich des Personenverkehrs auch nicht bloß an die Tarifsätze halten, sondern muß auch die Verkehrsgelegenheiten in Berücksichtigung ziehen. Die Zugfrequenz ist bei uns viel höher als in Ungarn, es ist die vierte Klasse auf sehr vielen Zügen eingeführt worden. Wenn man bedenkt, daß die Häufigkeit der Zugfrequenz es gestattet, von Berlin nach Hannover in einem Tage hin- und zurückzureisen und in der Zwischenzeit noch Geschäfte abzuwickeln, so wird man zugeben, daß eine solche Verkehrserleichterung viel mehr werth ist als die Ermäßigung der Tarife. Wir haben die dritte Klasse bei fast allen Schnellzügen eingeführt, was in Oesterreich und Ungarn nicht der Fall ist. Der Zonentarif paßt für uns nicht; er würde eine sehr erhebliche Verschiebung in unseren wirthschaftlichen Verhältnissen herbeiführen zum Nachtheil der wirthschaftlich Schwächeren, der dünner bevölkerten Gegenden, der Kleingewerbetreibenden und nicht zum geringsten Theil zum Schaden der arbeitenden Klassen. Es werden die kleinen Städte ihre Bedürfnisse in höherem Maße in den großen Städten befriedigen, die Arbeitgeber der großen Städte werden sich, so wie sie irgend eine Schwierigkeit mit ihren eigenen Arbeitern haben, von den weit entlegensten Gegenden Arbeiter verschreiben. So würde eine Verschiebung des Ostens nach dem Westen stattfinden, und ich halte es auch in socialer Beziehung nicht für wünschenswerth, daß die Menschen noch mehr ihrer Heimath entwöhnt und auf die Landstraße geworfen werden. (Beifall rechts.) Daß der Zonentarif eine bessere Ausnutzung der Plätze herbeiführen würde, ist nur zum Theil zuzugeben; für Ungarn hat sich das nicht in dem Maße bewährt, als es erwartet werden müßte. Man dringt dort schon jetzt im Publikum auf eine Vermehrung der Züge; außerdem dürfen Sie nicht vergessen, daß die angeführten Zahlen Durchschnittszahlen sind. Auf den Hauptlinien und bei den günstiger liegenden Zügen ist die Platzfrequenz schon heute eine sehr große. Wenn man es durch den Zonentarif dahin bringen könnte, daß man statt im Sommer im Winter auf die Badereise ginge, oder statt nach Köln zu fahren, irgend eine Linie nach Westpreußen oder nach Pommern benutzte und statt auf den Hauptlinien auf Nebenlinien führe, dann könnte man die Züge besser ausnutzen. Aber Publikus wird das nicht thun. (Heiterkeit.) Der Reformtarif meines Vorgängers beabsichtigte zunächst, thunlichst gleichmäßige Tarifsätze und gleichmäßige Beförderung für ganz Deutschland herbeizuführen, ferner die Buntscheckigkeit der Beförderungsbedingungen zu beseitigen und endlich Ermäßigungen einzuführen, wo sie nothwendig erschienen zur Anpassung der Tarife für die einzelnen Klassen an die Entwickelung der Verhältnisse. Diese Grundideen erkenne ich als durchaus gerechtfertigt an. Ich würde gegen den Antrag meinerseits nichts zu erinnern haben, wenn nicht in demselben eine Bemerkung stände, welche nicht durchführbar ist: „unter Ausschluß von Tariferhöhungen“. Wenn eine einheitliche Tarifreform durchgeführt wird, dürfen wir nicht suchen, ob an irgend einem Punkte einmal eine Erhöhung vorkommt. Diese Erhöhungen sind unbedeutend gegenüber der Besserung des allgemeinen Verkehrs. Der Ausschluß der Erhöhungen wäre nur durchzuführen mit einem sehr erheblich größeren finanziellen Risiko. Ich möchte deshalb wünschen, daß Sie diese Clausel jedenfalls nicht annehmen. Die Regierung ist nicht willens, die Reform in den Papierkorb zu werfen, sondern wir beabsichtigen, recht fleißig die Frage weiter zu studiren und sie demnächst in den Landes-Eisenbahnrath zu bringen. Das Reformproject meines Amtsvorgängers enthält ein finanzielles Risiko von 51 Mill., wovon die Mehreinnahme für Gepäck abzurechnen ist mit etwa 10 Mill. Die Steigerung des Verkehrs wird diesen Ausfall erst mit der Zeit ausgleichen. Die Steigerung der Frequenz der vierten Klasse ist begreiflich, da wir dieselbe menschenwürdig gemacht und mit Bänken versehen haben, so daß ein Theil der Reisenden aus der dritten Klasse in die vierte übergegangen ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Reform der Personentarife nicht von der Tagesordnung verschwinden wird; die Regierung wird alles thun, um diese Frage zur gedeihlichen Löfung zu bringen.

Finanzminister **Miquel** verwahrt sich dagegen, daß er auf den Eisenbahnminister einen Druck bezüglich der Etatsaufstellung ausgeübt habe. Der Antrag Broemel ist für die Beschlußfassung des Hauses und der Regierung unreif; denn die Ansichten über die Nothwendigkeit, ja über die Opportunität der Tarifreform gehen sehr weit aus einander, und sie gehen noch weiter aus einander über die Details. Das Eisenbahngarantiegesetz hat seine Hauptaufgabe, die Grenzlinie zwischen Eisenbahnverwaltung und allgemeiner Finanzverwaltung zu ziehen, nicht ganz erfüllt. Aber, wie das gestern geschehen ist, von einer Mißwirthschaft der preußischen Finanzverwaltung zu sprechen, dagegen muß ich entschieden protestiren. Die Ueberführung des Privatbahnsystems in das Staatsbahnsystem ist in so meisterhafter Weise erfolgt, daß dieser Act ein steter Ruhmestitel der preußischen Verwaltung bleiben wird. Bei der Reform der Tarife möge man stets auch das finanzielle Resultat berücksichtigen. Man rechnet bei einer Ermäßigung der Tarife sogar auf höhere Einnahmen, aber diese wären doch nur Bruttoeinnahmen, denen höhere Ausgaben gegenüberstehen. Würde man eine vollständige Trennung der Eisenbahnverwaltung von der allgemeinen Finanzverwaltung herbeiführen, so käme man dazu, entweder die Steuern zu erhöhen, oder das Ordinarium mit Anleihen zu belasten. Gegen den letzteren Weg muß sich die Finanzverwaltung, gegen den ersteren wird sich aber wohl das Abgeordnetenhaus wehren. Wenn das Eisenbahngarantiegesetz nicht streng durchgeführt worden ist, so lag das auch daran, daß fortwährend neue Verstaatlichungen vorgenommen wurden, welche die Verhältnisse schwankend machten. Jetzt sind wir an einen Ruhepunkt gelangt, und die Regierung wird nun der Frage näher treten, wie ein befriedigendes Verhältniß zwischen der Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung herbeigeführt werden kann.

Abg. v. **Oppen** (conf.) glaubt, daß die Verkehrserleichterungen der Landwirthschaft des Ostens durch Entführung von Arbeitskräften geschadet haben. Eine Abhilfe der landwirthschaftlichen Noth könne heute nur durch eine Ermäßigung der Gütertarife erfolgen, indem man die Beförderung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse nach dem Westen erleichtere. Wir im Osten sind gegen jede Verbilligung der Personentarife gerade im Interesse der kleinen Handwerker und Arbeiter.

Abg. **Broemel** bleibt dabei, daß die Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personenverkehr ganz ausnahmsweise gesteigert worden sei. Die Frage der Reform der Personentarife wird nicht von der Tagesordnung verschwinden, auch wenn man davon spricht, daß in zu hohem Maße eine Beweglichkeit der Bevölkerung eingetreten ist. Da müßte der Minister ja die vierte Klasse, welche von der ärmsten Bevölkerung benutzt wird, abschaffen. Die Grundbesitzer des Ostens müssen sich ihre Arbeiter besorgen. Bezahlen Sie die Leute ordentlich (Zuruf rechts: Womit?) und behandeln Sie sie richtig. Die Bezahlung muß natürlich mit Geld erfolgen, nicht mit Schulden. Wer Schulden hat und nicht leistungsfähig ist, sollte überhaupt nicht Leiter eines Betriebes sein. Die moderne Völkerwanderung werden Sie nicht aus der Welt schaffen, oder Sie müßten die Leute durch Gesetz an die Scholle fesseln. (Zustimmung links.) In Baiern hat man sich keine finanziellen Schreckgespinste vnrmalen lassen. Man hat in der dortigen Kammer den Antrag einstimmig angenommen. Die Bevölkerung wird über die Regierung, welche sich so sehr gegen eine Reform sträubt, und über die Volksvertretung, die über diese wichtige Frage zur Tagesordnung übergeht, das richtige Urtheil fällen. (Zustimmung links.)

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** (conf.) verwahrt sich dagegen, daß er sich einer Herabsetzung der Personentarife aus eigennützigen Gründen widersetze. Was würde Hr. Brömel sagen, wenn man behauptete, er wolle die Personentarife ermäßigen, um für die besitzenden Klassen in der Stadt, Leute, die er vertritt, (Brömel: Ich vertrete keine Leute, ich bin Vertreter des preußischen Volks!) billige Arbeitskräfte zu schaffen. Daß die Staatsbahnen besser sind als die Privatbahnen, beweist der Vergleich z. B. mit der Privatbahn Marienburg-Mlawka, welche sehr erheblich in allen Beziehungen hinter den Staatsbahnen zurücksteht. Die Leute aus dem Osten gehen in Folge künstlicher Anregungen in die Städte; das Agententhum, der Reiz der städtischen Vergnügungen, die höheren Löhne u. s. w., alles dies trägt dazu bei, die Leute zu verlocken. Die große Zahl der Arbeitslosen in den Städten ist eine Gefahr für das Land, die Leute wären besser in ihrer Heimath geblieben. Aber dafür hat Hr. Brömel kein Verständniß. Er mahnt uns, wir sollten nicht bankerott werden. Wir kämpfen vergeblich gegen die Ungunst der Verhältnisse. Alle Arbeit bleibt vergebens, wenn uns nicht die Staatsgewalt entgegenkommt. Eine Ermäßigung der Personentarife würden wir beklagen müssen, weil wir jetzt schon nicht mehr wissen, wo wir die Arbeiter herbekommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Hr. v. Puttkamer sollte sich doch vor Uebertreibungen hüten, Hr. Brömel will doch wohl nicht die Tarife in übermäßiger Weise herabgesetzt wissen; er wird die staatswirthschaftlichen und socialpolitischen Folgen wohl überdacht haben. Er empfiehlt ja nur die Maybach'schen Vorschläge. Herr v. Puttkamer trifft also auch den Minister v. Maybach. Ich möchte Sie bitten, den Antrag nicht ohne weiteres abzulehnen; wir müssen die Frage gründlich prüfen, auch wenn sie jetzt noch nicht ganz spruchreif sei. Der Minister hat erklärt, daß in Ungarn der Fernverkehr nicht erheblich zugenommen habe; eine Notiz aus Ungarn besagt, daß der Verkehr sich in der letzten Zone in das Vierfache gesteigert hat, während die Mehrausgaben nur die Hälfte der Mehreinnahmen ausmachen. Ist der Einnahmeausfall von 50 Mill. Mk. wirklich zu erwarten? Das muß erst aufgeklärt werden. Ich beantrage deshalb, den Antrag Brömel an die verstärkte Budgetcommission zu verweisen. Was ich bezüglich der Mißwirthschaft bei der Verwendung der Ueberschüsse der Eisenbahnen für allgemeine Staatszwecke gesagt habe, habe ich in früheren Reden, als die dafür verantwortlichen Minister noch im Amte waren, ebenso ausgesprochen. Ich habe von einer objectiven Mißwirthschaft gesprochen, weil das Garantiegesetz nur auf dem Papier steht. Ich habe von meinen Ausführungen nichts zurückzunehmen.

Minister **Thielen**: Der Ausfall von 50 Millionen reducirt sich ja durch die zu erwartenden Mehreinnahmen, aber es bleibt immer eine Summe zurück, welche die Finanzverwaltung berücksichtigen muß.

Abg. **Steffens**: Der Angriff des Herrn v. Puttkamer auf die Marienburg-Mlawkaer Bahn ist durchaus ungerechtfertigt. Salonwagen verkehren dort nicht, der Verkehr bewegt sich hauptsächlich in der dritten Klasse. Aber die Wagen der staatlichen Ostbahn sind auch nicht viel besser, als die der Marienburger Bahn.

Abg. **Gerlich** (freiconf.): Die Marienburger Bahn ist nur deshalb leistungsfähig für den Getreidetransport von Rußland nach Danzig, weil die Staatsbahn ihr die Wagen zur Verfügung stellt. Herr Brömel sollte einmal die Landwirthschaft im Osten sich ansehen. Die Leute werden von uns besser bezahlt, wenn auch nicht immer in Geld, sondern zum Theil in Naturalien. Dazu tragen wir die Kosten der Armenpflege, und diese ruinirt uns vollständig. Für die vierte Klasse sollte der Minister generell verfügen, daß das Freigepäck eine Grenze hat.

Abg. **Sperlich** (Centr.) erklärt sich dagegen, daß die Benutzung der vierten Wagenklasse irgendwie eingeschränkt wird.

Gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen wird die Ueberweisung des Antrages Brömel an die Budgetcommission abgelehnt, der Antrag selber erhält nur die Stimmen der Freisinnigen und wird ebenfalls abgelehnt.

Die weitere Berathung wird darauf auf **Sonnabend** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Febr. Die **Kaiserin** ist von ihrer Unpäßlichkeit wieder soweit hergestellt, daß sie die gewohnten Ausfahrten bei Eintritt milderer Witterung wieder aufzunehmen gedenkt.

* **[Der Berliner Anwalts-Verein]** setzte Donnerstag Abend im Anschlusse an die inzwischen im Buchhandel erschienenen Vorträge des Rechts-Anwalts Dr. Goldschmidt und des Justizraths Lesse die Erörterungen über die **Reform des Bankdepotwesens** fort. Dieselben führten zur Annahme folgender Beschlüsse: „1) Bei der Commission von Waaren, Wechseln und Werthpapieren, welche einen Börsen- oder Marktpreis haben, darf der Commissionär von dem Rechte des Selbsteintritts nur dann Gebrauch machen, wenn er dies dem Committenten spätestens bei der Anzeige über die Ausführung des Auftrags erklärt, sofern der Committent nicht etwas anderes bestimmt hat. 2) Bei der Commission zum Ankauf von Werthpapieren soll der Commissionär bei Verlust seiner Rechte gegen den Committenten und Schadensersatzpflicht verbunden sein, binnen einer gesetzlich zu bestimmenden Frist die Papiere in abgesonderte Verwahrung zu nehmen und dem Committenten die Nummern der Stücke aufzugeben.“ — Die Verhandlungen wurden stenographisch aufgenommen und sollen in der „Juristischen Wochenschrift“ veröffentlicht werden.

* **[Weitere Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf.]** In **Minden** i. W. hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Beschlußfassung über die Stellungnahme zum Schulgesetzentwurf bis zu dem Zusammentritt des westfälischen Städtetages zu vertagen. Wenn der Städtetag den Entwurf nicht für unannehmbar erkläre, würden die städtischen Collegien ihrerseits in eine Verhandlung über den Volksschulgesetzentwurf eintreten. — In **Wesel** hat die Stadtverordnetenversammlung die Absendung einer Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf beschlossen. — Im Bezirksverein **Alt-Berlin** wurde nach einem Vortrag des Rechtsanwalts Hugo Sachs eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — Im Bezirksverein der **Rosenthaler Vorstadt** in Berlin wurde nach einem Vortrag des Herrn Lic. Gräbner eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf gefaßt. — In **Rudolstadt** hielt im dortigen Gewerbeverein Herr Professor Gehrke einen Vortrag gegen den Volksschulgesetzentwurf. — In **Göttingen** hat eine Versammlung der nationalliberalen Partei sich gegen den Schulgesetzentwurf erklärt. — **Lehrervereine** haben gegen den Schulgesetzentwurf Stellung genommen in **Hohnstedt** im Kreise Nordheim, in **Sorau** und in **Wetzlar**. — In **Breslau** findet am Sonntag eine große allgemeine Volksversammlung statt, in der Professor Dr. Georg Kaufmann und Abg. Knörcke Ansprachen halten werden. — **Lehrerversammlungen** haben sich gegen den Volksschulgesetzentwurf noch ausgesprochen in **Husum** und **Wesselburen**. — In **Itzehoe** hat eine Versammlung der Lehrerschaft sich gegen den Volksschulgesetzentwurf erklärt. — Auch aus **Goslar** ist eine Petition gegen den Entwurf an das Abgeordnetenhaus abgesandt. — In **Brandenburg** a. H. hat eine vom liberalen Wahlverein einberufene öffentliche Versammlung, in der Licentiat Gräbner sprach, einstimmig eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. — In **Biesenthal** haben sich Magistrat und Stadtverordnete gegen das Schulgesetz ausgesprochen.

* **[Zwei Lehrer an der Kunst-Akademie]**, die Maler Conrad Böse und Max **Koner**, sind soeben zu Professoren ernannt worden. Herr Böse wirkt seit längerer Zeit als Lehrer, früher in der Vorbereitungsklasse und nach der unlängst erfolgten Neuorganisation als Leiter einer der Zeichenklassen. Herr Koner trat vor etwa anderthalb Jahren als Hilfslehrer an Stelle Dammeiers in die Akademie ein.

* **[Der Welfenfonds.]** Die „Kreuzztg.“ bemerkt bezüglich der angeblichen Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland, der Gedanke, die Zinsen des Welfenfonds in Zukunft im Interesse der Provinz Hannover zu verwenden, scheint aufgegeben zu sein. Es komme mehr und mehr die Auffassung zur Geltung, es beim Alten zu lassen, so lange friedliche Garantien von welfischer Seite nicht zu erlangen seien. Aber wozu wird denn mit dem Herzog von Cumberland verhandelt? Das hätte nur dann einen Sinn, wenn die Regierung, im Falle Garantien nicht zu erlangen sind, entschlossen ist, mit dem Welfenfonds endgiltig aufzuräumen.

* **[Zölle und Verbrauchssteuern.]** Die Isteinnahmen der Reichskasse an Zöllen und Verbrauchssteuern ergeben im laufenden Jahr vom April 1891 bis Ende Januar 1892: Zölle 316 214 095 Mk. (+ 2 157 559 Mk.), Tabaksteuer 10 188 491 Mk. (+ 410 962 Mk.), Zuckermaterialsteuer 11 647 334 Mk. (+ 6 557 411 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 46 207 943 Mk. (+ 1 359 513 Mk.), Salzsteuer 33 829 146 Mk. (+ 770 517 Mk.), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 14 047 893 Mark (+ 1 591 690 Mk.), Verbrauchs-Abgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 85 083 240 Mark (+ 1 816 335 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20 478 645 Mk. (— 100 219 Mk.); Summa 537 696 787 Mk. (+ 10 931 098 Mk.). Bei den angeschriebenen Beträgen ergeben unter anderem die Zölle ein Plus von 9 597 870 Mk., die Verbrauchsabgabe von Zucker ein Plus von 2 250 493 Mark, die Maischbottichsteuer ein Plus von 2 824 663 Mk., die Verbrauchsabgabe von Branntwein ein Minus von 5 494 657 Mk. Ferner ergeben die Wechselstempelsteuer 6 845 634 Mk. (+ 290 868 Mk.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 8 885 267 Mk. (— 748 035 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9 415 340 Mk. (— 2 011 250 Mk.), c. Loose zu Privatlotterien 1 363 851 Mk. (+ 926 525 Mark), Staatslotterien 5 308 614 Mk. (— 82 056 Mk.).

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. **[Abgeordnetenhaus.]** Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen sie ermächtigt wird, die **Außercourssetzung der Vereinsthaler** und Vereinsdoppelthaler im Verordnungswege auszusprechen.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der boulangistische Deputirte **Laur** hat als Civilpartei bei dem Zuchtpolizeigericht eine **Klage gegen den Minister Constans** wegen körperlicher Mißhandlung angestrengt und verlangt, abgesehen von dem Strafantrage des Staatsanwalts, einen Franc Schmerzensgeld. Laur hat die Ermächtigung des Senats zur Verfolgung des Ministers nicht nachgesucht. (W. T.)

Italien.

Rom, 19. Februar. Mit Ausnahme einiger im Justizpalaste beschäftigter Marmor-Arbeiter waren heute auf sämmtlichen Arbeitsplätzen die **Arbeiter** erschienen. In der letzten Nacht wurden einige notorische Agitatoren verhaftet. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen, die Läden sind geöffnet, die Fiaker und die Wagen der Omnibusgesellschaft verkehren wieder. Die Brücken sind militärisch besetzt; man glaubt, der Tag werde ruhig verlaufen.

Venedig, 10. Februar. Dem **Leichenbegängnisse für die Prinzessin Darinka von Montenegro** wohnten außer dem Herzoge von Genua auch die hiesigen Consuln und Lokalbehörden bei. Die Leiche wird auf dem Seewege nach Cetinje gebracht. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 19. Februar. Bei den **Wahlen des zweiten Wahlcollegiums** zum Senat sind 39 Conservative, 5 Oppositionelle und ein Unabhängiger gewählt worden; 4 Stichwahlen haben stattzufinden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 19. Februar. Ein heute veröffentlichtes Gesetz unterstellt die Umsätze der **Eisenbahnlinien** Orenburg, Iwangorod-Dombrowo, Orel-Griasy, Riga-Dünaburg, Koslow-Woronesch-Rostow und Griasy-Zarizyn der unmittelbaren Controle der Regierung.

Ein anderes heute amtlich veröffentlichtes Gesetz belegt das russische **Quecksilber** und den daraus hergestellten Zinnober mit einer Montansteuer von 50 bezw. 45 Kopeken pro Pud.

Das „Amtsblatt“ publicirt ferner eine neue **Klassification** der russischen **Kriegsschiffe**, wonach die Panzerschiffe in Hochsee- und Küstenvertheidigungsschiffe, die Kreuzer in zwei Klassen und die Kanonenboote in Hochsee- und Küstenvertheidigungs-Kanonenboote eingetheilt werden.

Danzig, 20. Februar.

Am 21. Februar; S.-A. 7.10, S.-U. 5.18; M.-A. 2.15, M.-U bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Sonntag, 21. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, veränderlich wolkig; windig, Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** In der unteren Weichsel, von Graudenz bis zur Mündung bei Neufähr, ist

die Sachlage gegen gestern unverändert. Der Eisabgang in die See vollzieht sich bei Plehnendorf langsam, aber ungehindert. Auch bei Thorn hat, nach telegraphischer Meldung von heute Mittag, der Eisgang etwas nachgelassen und das Wasser ist auf 0.61 Meter gefallen.

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Mittags angekommenes Telegramm der Seewarte lautet: Ein tiefes barometrisches Minimum über Holland macht stürmische Ostwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Schulferien im Jahre 1892.]** Die Ferien der höheren Lehranstalten in Westpreußen sind nunmehr durch das hiesige Provinzial-Schulcollegium wie folgt festgesetzt worden:

Der Unterricht	schließt:	beginnt wieder:
zu Ostern	6. April,	21. April;
zu Pfingsten	3. Juni,	9. Juni;
im Sommer	2. Juli,	2. August;
im Herbst	1. Oktober,	18. Oktober;
zu Weihnachten	21. Dezember,	5. Januar 1893.

Interessant dürfte es sein, daß die frühere Bestimmung, nach welcher der Unterricht nicht am Montag anfangen durfte, um die Schüler nicht zu Reisen an Sonntagen zu zwingen, jetzt wieder in Kraft tritt, wie schon kürzlich erwähnt wurde. Der Unterricht beginnt im Sommer und im Herbst erst am Dienstag, den 2. August, bezw. 18. Oktober.

* **[Danziger Akademiker.]** Der Privatdocent Dr. Hugo Münsterberg aus Danzig, z. Z. in Freiburg i. Br., ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Zahlmeister Mathes vom 1. Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt und der Secretariats-Assistent Staschelt von der hiesigen Intendantur 17. Armeecorps zum Intendantur-Secretär ernannt worden.

Das heutige „Mil.-Wochenbl." enthält außer den am Mittwoch von uns bereits mitgetheilten noch folgende Personal-Veränderungen im Bereich des 17. Armeecorps: v. Bolschwing, Hauptmann und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 41, als Adjutant zur 35. Div. commandirt; Hopfe, Hauptmann und Comp.-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, als Comp.-Chef in das Inf.-Reg. Nr. 41 versetzt; Pohl, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 18, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt; v. Brause, Oberstlieutenant des Inf.-Regts. Nr. 48, mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 18 beauftragt; Gnade, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 61, zum Hauptmann und Comp.-Chef, v. Wurmb, Seconde-Lieutenant von demselben Regt., zum Premier-Lieut. befördert. Kreßner, Port.-Fähnrich vom Gren.-Regiment König Friedrich I., in das Magdeburgische Feld-Art.-Regt. Nr. 4 versetzt; Rehfeldt, Prem.-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, unter Beförderung zum Hauptmann und Batterie-Chef, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 10 versetzt; v. Chrismar, Second-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, zum Prem.-Lieut. befördert; v. Kathen, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef in das Infant.-Regt. 94 versetzt; Wallmüller, Second-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141, zum Prem.-Lieut. befördert; Reinhold, Prem.-Lieut. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 44, commandirt als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, unter Beförderung zum Hauptmann, als Compagnie-Chef zum Cadettenhause in Köslin versetzt; Kelch, Hauptmann z. D., zuletzt Comp.-Chef im jetzigen Inf.-Regt. Nr. 61, Reimer, Hauptm. vom Inf.-Regt. Nr. 61, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt; Le Blanc, Second-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Osterode, zum Premier-Lieutenant, Jonas, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Konitz, zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 21, Conrad, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Graudenz, zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 141 ernannt; Krückeberg, Hauptmann und Compagnie-Chef vom pommerschen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zur Versuchs-Compagnie der Artillerie-Prüfungs-Commission versetzt; Riese, Hauptmann vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3, in das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 versetzt. — Ferner ist der Hauptmann Prätorius vom 1. Pionier-Bataillon in die 3. Ingenieur-Inspection und der Hauptmann Ulrich aus jener in das 1. Pionier-Bataillon versetzt worden.

* **[Stadttheater.]** Die gestrige Benefizvorstellung für Herrn Pezoldt erlitt dadurch eine empfindliche Beeinträchtigung, daß in Folge Erkrankung des Herrn Lunde das Repertoire geändert werden mußte. Die angekündigte Aufführung der neu einstudirten Lortzing'schen Oper „Undine" konnte nicht stattfinden und es wurde dafür eine Wiederholung des Neßler'schen „Trompeter" eingeschoben, bei welcher diesmal der Benefiziant die Titelrolle sang, die er namentlich nach der lyrischen Seite hin und in darstellerischer Ausstattung beifallswürdig durchführte. Der Besuch der Vorstellung war durch die unvermeidliche Veränderung erheblich geschmälert worden. Im übrigen aber hatte Hr. Pezoldt die üblichen Benefizehren nicht zu entbehren.

-a- **[Musikalischer Abend.]** Der St. Marien-Kirchenchor gab gestern im Saale des Gewerbehauses einen musikalischen Abend, der gut besucht war. Der große Chor sang den Festgesang aus „Iphigenia in Aulis" und der kleine Chor die Lieder „Liederlust" und „Kirmeslied" von Lachner. Zwischen den Gesängen recitirte Hr. Nitschmann mehrere Stellen aus den „Läuschen und Riemels" und den Prosaschriften von Fritz Reuter.

[Polizei-Bericht vom 20. Februar.] Verhaftet: 23 Personen, darunter: 1 Bäcker, 1 Commis wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 25 Obdachlose, 2 Bettler. — Gefunden: 1 Hornring (Griff von einem Regenschirm), 1 silberne Uhrkette mit goldenem Schieber, 15 Pf., 1 Kastensporn, 1 Gesindedienstbuch, auf den Namen Bertha Arndt lautend, abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

F. **Bohnsack**, 20. Februar. Die verflossene Woche war für den **Verkehr der Nehrungsbewohner** mit Danzig recht ungünstig. Der starke Frost hatte zur Folge, daß das Uebersetzen bei Bohnsack schon Mittwoch bis auf weiteres eingestellt werden mußte. Der Eisbrechdampfer, welcher an diesem Tage übersetzte, fuhr am Spätnachmittage von dem Weßlinker Weichselufer mit den Postsachen, ca. 25 Fußgängern und Päckereien an Bord ab, vermochte aber in dem die Weichsel dicht gedrängt herabschwimmenden Eise nicht vorwärts zu kommen und mußte daher eine gute Strecke im Eise heruntertreiben; als es ihm später gelang, sich dennoch durchzuarbeiten, blieb er in den an der Bohnsacker Seite der Weichsel zusammengeschobenen Eisschollen stehen. Die Passagiere verließen alsbald von hier aus den Dampfer und begaben sich über die Eisdecke nach dem ca. 60 Meter entfernten Lande. Hiermit ist die Communication der Nehrung mit Danzig über Bohnsack wieder unterbrochen; Postsachen und Personen werden in Neufähr vom Dampfer übergesetzt, wo die Ueberfahrt günstiger zu bewirken ist.

-w- **Elbing**, 19. Febr. Die in voriger Sitzung der Stadtverordneten eingesetzte Commission zur Ausarbeitung und Absendung einer **Petition gegen das Volksschulgesetz** hat inzwischen ihre Arbeit vollendet. Das Schriftstück wurde heute in der Stadtverordnetenversammlung verlesen. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Petition in mehreren Hundert Exemplaren durch den Druck vervielfältigen zu lassen. Es wird darin ausgeführt, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung in der zu scharfen Durchführung des confessionellen Princips eine Gefahr für die Schule und den Frieden im Lande erblicken, daß namentlich in unserer Provinz mit sehr gemischter Bevölkerung confessionelle Schulen ein Ding der Unmöglichkeit sind, weil zu viele eingerichtet werden müßten, und dadurch eine Belastung der Gemeinden entstände, die über deren Leistungsfähigkeit hinausgeht. Die allergrößte Benachtheiligung aber wird den selbständigen Communen durch die Bestimmungen des Gesetzes über die Schulverwaltung und die Schulaufsicht zugefügt. — Eine lebhafte Erörterung rief in der heutigen Stadtverordnetenversammlung ein bedeutsamer Antrag zur Aenderung des **Communalsteuer-Regulativs** hervor. Es bestehen hier nämlich berechtigte Befürchtungen, daß durch das neue Einkommensteuergesetz die wirthschaftliche Lage der Stadt verschlechtert wird. Nach den Voreinschätzungen in den früheren 12 unteren Steuerklassen steht nach Angaben des Herrn Justizrath Horn an Staatssteuer ein Ausfall von 10 000 Mk. zu erwarten. Der Ausfall der Commune wird sich auf 28 000 Mk. stellen. Auch in den nächsthöheren Stufen ist mit Sicherheit ein Minus gegen früher anzunehmen. Die durch Selbstdeclaration einkommenden Steuern werden sich nicht so hoch stellen, daß die Ausfälle in den anderen Steuerstufen dadurch gedeckt werden, da wenig Personen am Orte ansässig sind, welche ein Einkommen von über 32 000 Mk. beziehen. Der Procentsatz müßte im nächsten Jahre auf 280 Proc. stehen bleiben, vielleicht gar erhöht werden. Wer nicht an unseren Ort gebunden ist und vielleicht den achten Theil seines Einkommens an Steuern zahlen soll, wird Elbing verlassen. Wohlhabende Leute werden in Zukunft Elbing nicht als Aufenthaltsort wählen. So ist eine Verminderung der Steuern aus der Selbstdeclaration mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen. Bei dem Staat wird durch indirecte Steuern der Ausfall an der Staatssteuer gedeckt. Die Communen finden nirgends einen Ersatz für die ausfallenden Steuern. Dies alles läßt es als rathsam erscheinen, hier von dem den Gemeinden zustehenden Recht der Selbstbesteuerung Gebrauch zu machen und abweichend von dem neuen Gesetz von dem Einkommen zwischen 900 und 9500 Mk. dieselben Steuersätze wie bisher zu erheben. Der Procentsatz der Steuern würde dann vielleicht auf 220 Proc. ermäßigt werden können, so daß doch eine Herabsetzung der Steuern für die unteren Stufen eintreten könnte. Auf Vorschlag des Hrn. Oberbürgermeisters Elditt wurde der Antrag einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Commission zur Vorberathung überwiesen. — — Der **Nothstand unter der ärmeren Bevölkerung** in Folge der hohen Lebensmittelpreise hat hier den Armenetat derart überlastet, daß im verflossenen Jahre eine Mehrausgabe von über 7000 Mark nothwendig war. Der Magistrat hat deshalb für das neue Jahr 58 200 statt früher 53 000 Mk. in den Armenetat eingestellt. In Anbetracht der fortbestehenden Theuerungsverhältnisse stellte die Stadtverordnetenabtheilung, welcher die Angelegenheit zur Berathung vorlag, den Antrag, den Etat um fernere 2000 Mk. zu erhöhen. Doch nahm die Versammlung hiervon Abstand. — Hr. Geh. Commerzienrath Schichau hat der Stadt vor längerer Zeit eine Dampf-Feuerspritze im Werthe von 9000 Mk. geschenkt. Merkwürdiger Weise fordert der Fiscus erst jetzt 720 Mark Stempelkosten für die betreffende Schenkungsurkunde. Auf Verwendung des Magistrats sind diese Kosten auf 360 Mark ermäßigt worden.

= **Kulm**, 19. Febr. Auch der hiesige Magistrat hat einstimmig beschlossen, gegen den **Volksschulgesetzentwurf** Protest zu erheben. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde das vom Magistrat vorgelegte Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule einstimmig genehmigt. Neu in demselben ist die vom Magistrat aufgenommene und vom Minister zugelassene Bestimmung über die Einschränkung der Schulpflicht, die jetzt nur noch bis zum vollendeten 17. Lebensjahre der schulpflichtigen Lehrlinge und Arbeiter dauern soll. — Die **freiwillige Feuerwehr** unter dem Commando des thatkräftigen Fleischermeisters E. Hillenberg hat ihren Jahresbericht für 1891 erstattet, aus dem wir Folgendes entnehmen: Die Mitgliederzahl beträgt 92, darunter 2 Ehrenmitglieder, 51 inactive und 39 active Mitglieder. Die Feuerwehr hat am 2. Februar, 3. April und 23. Juni 1891 in Kulm ziemlich große Feuer bekämpft und am 12. Februar und 29. Mai 1891 sind kleine Feuer durch rechtzeitiges Eingreifen weniger Mitglieder der Wehr im Keim erstickt worden. Am 14. Juni 1891 hat unsere Wehr im Verein mit der Schwetzer in Schönau beim Brand des Mühlen-Etablissements durch 3 Stunden harte Arbeit das Feuer überwältigt, so daß sich Herr Bieber veranlaßt sah, der Feuerwehr zum Besten ihrer Kasse ein Geldgeschenk von 50 Mk. zu überweisen. Noch einmal trat die Feuerwehr am 27. August 1891 in Grubno, woselbst ein großes Stallgebäude in Brand gerathen war, in Thätigkeit und dort wurde sie von 7½ Uhr Abends bis 1¼ Uhr Morgens ununterbrochen beschäftigt, bevor sie des Feuers Herr werden konnte.

y **Thorn**, 19. Febr. Am heutigen **Geburtstage** des großen Thorner **Nikolaus Koppernikus** war das Denkmal desselben geschmückt und Abends festlich beleuchtet. Der nach demselben benannte Verein für Wissenschaft und Kunst hielt in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Festsitzung ab, in welcher Herr Professor Böthke den Jahresbericht erstattete und Herr Töchterschuldirector Dr. Schulz einen Vortrag „über Traumleben" hielt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein jetzt 61 ordentliche, 33 Ehren- und eine größere Zahl correspondirender Mitglieder. Durch Tod verlor er im letzten Jahre zwei sehr thätige Mitglieder in den Herren Geh. Rath Körner und Rabbiner Dr. Oppenheim, durch Verzug mehrere andere, darunter Herrn Oberbürgermeister Bender, der zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Das Protectorat über den Verein hat der neue Oberpräsident, Herr Staatsminister v. Goßler, übernommen. Zum heutigen Festtage sind dem Verein mehrere Glückwünsche übermittelt worden, so von Herrn Major Weiße in Höxter. Letzterer hat dabei wieder den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß eine Koppernikussternwarte hierselbst errichtet werden möchte. Die vom Verein geschaffenen Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge wurden weiter gepflegt. Zur Ausschmückung des Artushofes stiftete der Verein ein gemaltes Fenster für 500 Mk. Als reiches und ergiebiges Arbeitsfeld für denselben stellt sich immer mehr die Erforschung der Localgeschichte und der Alterthümer von Thorn und der Umgegend heraus. In dieser Hinsicht ist eine vollständige Katalogisirung der hiesigen Alterthümer beschlossen. Die Arbeiten bezüglich der Marienkirche sind beendigt und dabei die wichtigsten Stücke gezeichnet oder photographirt worden. Zum Druck des Werkes wurden 1000 M. bereitgestellt. An einer Comeniusfeier am 28. März wird sich der Verein betheiligen. Comenius nahm 1645 hierselbst an dem großen Religionsgespräch Theil. Um das Koppernikus-Stipendium gingen 4 Bewerbungen ein. Es erhielten je 100 Mk. die Studenten Dr. Oesterreich-Marienwerder und Alfred Lehre, ersterer für die Fortsetzung der Arbeit „Die Handelswege Thorns im Mittelalter", letzterer für eine naturwissenschaftliche Arbeit. Aus der Jungfrauen-Stiftung konnten 9 junge Damen, die sich zu Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Buchhalterinnen ausbilden, Gaben von 30 bis 100 Mk. erhalten. Die Kasse des Vereins schließt mit 711 Mk. Bestand und mit 4111 Mk. Vermögen ab. Der Stipendienfonds besitzt 3000 Mk., die Jungfrauenstiftung 5663 Mk. Vermögen.

Königsberg, 19. Febr. Der frühere **Landgerichtspräsident Zaucke** aus Konitz, welcher wegen einer unglücklichen Familien-Angelegenheit, die zur Verurtheilung seiner Gattin führte, seinen Abschied nahm und seitdem hier als Rechtsanwalt wirkte, ist in einer der letzten Nächte plötzlich verstorben. — Die Conferenz der **ostpreußischen Superintendenten**, die sich mit dem Stand der sectirerischen Bewegung in Ostpreußen und mit der von den Superintendenten auszuführenden Kirchenvisitation beschäftigt, hat Donnerstag im großen Saale des Consistoriums ihren Anfang genommen. Der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Barkhausen, und der Oberpräsident von Ostpreußen wohnten derselben bei.

ß. **Pillau**, 19. Februar. Bei dem scharfen Frost ist der hiesige Hafen und **das Haff wieder zugefroren**. Auch im Tief hatte sich das treibende Eis festgesetzt. Es gelang dem Eisbrecher jedoch sehr bald eine Rinne für die passirenden Schiffe zu brechen. — Die hiesige Bark „**Pudel**", die im vorigen Herbst in Folge widriger Winde nahezu 3 Monate zur Ueberfahrt nach Newyork brauchte, hat daselbst beim Auslaufen schwere Havarie erlitten. Die Instandsetzungskosten dürften nach sachverständiger Schätzung 36 000—40 000 Mk. betragen. Das Schiff ist unversichert. Ob die Rhederei die Instandsetzung vor sich gehen lassen wird, steht noch aus.

* Der Rechtsanwalt Kolwitz in Bromberg ist zum Notar ernannt und der Regierungs-Baumeister Zorn in Neidenburg ist als kgl. Kreis-Bauinspector daselbst angestellt worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 20. Februar. (W. T.) Eine **päpstliche Encyclica** an die Katholiken Frankreichs stellt es als Pflicht hin, die bestehende Regierung anzuerkennen. Gute Katholiken sollten vereint mit allen verfassungsmäßigen Mitteln die „Mißbräuche in der Gesetzgebung" bekämpfen. Die Encyclica spricht sich gegen die Trennung von Staat und Kirche und für eine Concordatspolitik aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. **[Ein Student wegen Diebstahls verhaftet.]** Der Mathematiker Max S. wurde gestern in dem Garderobezimmer des pharmacologischen Instituts von einem Studenten dabei erwischt, als er die Taschen der dort hängenden Ueberzieher durchsuchte. S. ist geständig, kleine Geldbeträge aus Ueberziehern entwendet zu haben. Noth scheint ihn zu diesen Diebstählen getrieben zu haben, denn als er ergriffen wurde, war er obdachlos.

— **[Eine gefährliche Fahrt]** hatte vor einigen Tagen der Dr. med. W. Er wurde zu einem Herrn gerufen, welcher in Verfolgungswahnsinn gefallen war, sich in den Besitz eines geladenen Revolvers gesetzt hatte und jeden niederzuschießen drohte, der sich ihm nähern würde. Herr Dr. W. trat aber ruhig bei dem Kranken ein und wußte ihn zu einer „Spazierfahrt" zu überreden, um ihn so der Anstalt in Schöneberg zuzuführen. Auf dem Wege dorthin versuchte der Irrsinnige wiederholt, die Waffe hervorzuholen. Erst in der Anstalt gelang es mit Hilfe eines zweiten Arztes, durch gütliche Vorstellungen und eindringliche Zureden, den Kranken zur Abgabe der Waffe zu bewegen.

* **[Am Todestage Richard Wagners]** ist im neuen **Dresdener Hoftheater** die von Dr. Kietz gearbeitete Büste des Tondichters aufgestellt worden. Sie ist eine Ehrengabe der Tiedge-Stiftung.

Köln, 19. Febr. Von dem heute früh 5 Uhr 19 Min. hier fälligen **Pariser Schnellzug entgleisten**, wie die „Köln. Ztg." meldet, um 4½ Uhr früh auf dem Bahnhofe Buir bei Düren 4 Wagen; Personen wurden nicht verletzt. (W. T.)

* In **Cannes erschoß** Donnerstag der Amerikaner Deacon den Liebhaber seiner Frau, einen jungen Diplomaten, Namens Abeille, und stellte sich hierauf selbst den Gerichten.

Paris, 19. Februar. Zwischen dem ehemaligen Unterpräfecten Isaac und dem Schriftsteller Drumont fand heute wegen einer in dem jüngsten Werke Drumonts enthaltenen Beleidigung Isaacs ein **Duell** statt, bei welchem beide Duellanten Verwundungen erhielten.

London, 18. Febr. Hier herrschte gestern **schneidendes Frostwetter**. Das Thermometer fiel auf 21 Gr. Fahrenheit. Solche Kälte ist in London seit den Weihnachtstagen nicht dagewesen. Gegen Abend fiel unerwartet viel Schnee. Auf das darauf eingetretene Thauwetter folgte in der Nacht wieder Frost, so daß heute Morgen alle Straßen mit Glatteis bedeckt sind. Aus den meisten Theilen des Königreichs sind Berichte über weitere Schneestürme und schneidende Kälte eingetroffen. Die Arbeiten im Freien haben vielfach eingestellt werden müssen und der Eisenbahnverkehr hat gleichfalls mehr oder minder bedeutende Unterbrechungen erlitten.

Genua, 19. Februar. Das metallurgische Etablissement von Rocollo in St. Pier d'Arena wurde durch eine **Feuersbrunst** zerstört. 300 Arbeiter wurden dadurch arbeitslos. (W. T.)

Konstantinopel, 19. Febr. In Folge des **Austritts der Maritza** bei Adrianopel hat der Eisenbahn- und telegraphische Verkehr zwischen Sofia und Konstantinopel eine Unterbrechung erlitten. (W. T.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	82,70	83,00
April-Mai	205,00	208,50	5% Anat. Ob.	84,00	84,10
Mai-Juni	206,50	210,00	Ung. 4% Grd.	92,70	92,50
Roggen			2. Orient.-A.	63,60	—
April-Mai	216,00	219,20	4% russ. A.80	92,10	91,80
Mai-Juni	212,50	216,00	Lombarden	42,20	42,00
Hafer			Franzosen..	124,60	125,40
April-Mai	154,20	156,20	Cred.-Actien	170,00	169,40
Mai-Juni	154,50	156,50	Disc.-Com..	184,70	184,30
Petroleum			Deutsche Bk.	160,70	160,70
per 2000 ℔			Laurahütte.	104,25	104,60
loco	24,00	26,00	Oestr. Noten	172,60	172,50
Rüböl			Russ. Noten	201,40	200,95
April-Mai	56,00	56,20	Warsch. kurz	201,20	200,85
Sept.-Okt.	55,80	56,00	London kurz	20,395	20,40
Spiritus			London lang	20,285	20,295
April-Mai	46,40	46,80	Russische 5%		
Juli-August	47,30	47,80	SW.-B. g. A.	71,75	71,90
4% Reichs-A.	106,80	106,80	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,70	98,80	Bank	133,00	—
3% do.	84,00	84,00	D. Oelmühle	118,50	119,70
4% Consols	106,50	106,60	do. Prior.	114,75	114,50
3½% do.	98,80	98,80	Mlav. S.-P.	106,50	107,00
3% do.	84,00	84,00	do. S.-A.	57,50	57,70
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,10	95,20	Stamm.-A.	73,30	73,60
do. neue . .	95,10	95,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	55,30	55,50	5% Trk.A.-A	83,20	83,10
5% do. Rente	89,60	89,40			

Fondsbörse: still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	193—225 M Br.	
hochbunt	126—136℔	193—223 M Br.	
hellbunt	126—134℔	190—220 M Br.	202 bis
bunt	126—134℔	188—219 M Br.	220 M bz.
roth	126—134℔	188—219 M Br.	
ordinär	120—130℔	175—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 223 M Br., 222 M Gd., transit 185 M bez. und Br., 184 M Gd., per Juni-Juli transit 186 M Br., 185 M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 217 M, unterpoln. 183 M, transit 182 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 218 M Gd., do. transit 182 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 104/5℔ 151 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Kochtransit 160 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 143 M bez.

Kleesaat per 100 Kgr. weiß 96—140 M bez., roth 90—110 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirt 43¼ M bez., per Februar 43¼ M Gd., per März-Mai 43½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,20—14,30 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Frachtabschlüsse vom 13. bis 20. Februar 1892.

Für Segelschiffe von Danzig. Für Holz: nach London 8 s. 3 d., Wisbeach 8 s., Boston 8 s. 6 d., Newcastle 6 s. 9 d., Grangemouth 6 s. 7½ d., Plymouth 9 s., Hartlepool 6 s. 6 d. per Load Fichten, 9 s. per Load Plancons bei Schiffahrts-Eröffnung zu laden. Für Dampfer. Für Zucker nach Ancona 13 s. per Tonne, für Melasse nach Dünkirchen 17 Francs per 2000 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temp. + 2° R. Wind: O.

Weizen war heute plötzlich in flauer Tendenz und sind Preise 2—3 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 114/5℔ 202 M, weiß 121/2℔ 212 M, 124/5℔ 217 M, 127℔ 220 M, weiß besetzt 128℔ 217 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Gd., transit 185 M bez. und Br., 184 M Gd., Juni-Juli transit 186 M Br., 185 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 216 M, transit 184 M.

Roggen flau loco ohne Handel. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Gd., transit 182 M Gd. Regulirungspreis inländisch 217 M, unterpolnisch 183 M, transit 182 M.

Gerste inländ. kleine 104/5℔ 151 M per Tonne bez. — **Hafer** inländ. 143 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch 160 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 145 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 48 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 48, 65, 67, 70 M, roth 45, 48, 54, 55, 56 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per Febr. 62¾ M Gd., per März-Mai 63 M Gd., nicht contingentirter loco 43¼ M Gd., per Febr. 43¼ M Gd., per März-Mai 43½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 19. Februar.

Aal 1 M, Zander 0,50 bis 1,00 M, Karpfen 1,00 M, Hecht 0,60—0,70 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,30—0,40 M per ℔.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 210—220, per April-Mai 219,50, per Mai-Juni 220,00. — **Roggen** fest, loco 200—210, per April-Mai 221,50, per Mai-Juni 217,50. — Pommerscher Hafer loco neuer 150—160. — **Rüböl** fest, loco per April-Mai 56,00, per September-Oktober 56,00. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 45,50, per April-Mai 46,30, per August-September 47,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 19. Februar. **Weizen** loco 205—222 M, per April-Mai 207,50—207—208,50 M, per Mai-Juni 209—208,50—210 M, per Juni-Juli 210,50—210—211,50 M. — **Roggen** loco 208—219 M, guter inländischer 213—215 M ab Bahn, per April-Mai 218,50—219,75—219,25 M, per Mai-Juni 215,75—216,75—216 M, per Juni-Juli 211,50—212,75—212,50 M, per Juli-August 197—198—197,50 M. — **Hafer** loco 154—176 M, süddeutsch. 158—162 M, ost- und west- preuß. 157—160 M, pomm. u. uckermärk. 158—162 M, schles., böhm. und sächsischer 158—162 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 167—172 M a. B., per April-Mai 156—156,50—156,25 M, per Mai-Juni 156—156,75—156,50 M, per Juni-Juli 156,50—157,50—157 M. — **Mais** loco 137—150 M, per April-Mai 119—119,50—119,25 M, per Mai-Juni 119—119,50—119,25 M, per Juni-Juli 120—119,75 M. — **Gerste** loco 160—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163—175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—26,50 M, Nr. 0 25 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,25 M, ff. Marken 32,80 M, per Febr. 30,20 M, per April-Mai 29,75—29,70 M, per Mai-Juni 29,20 M, per Juni-Juli 29 M. — **Petroleum** loco 24 M. — **Rüböl** loco mit Faß 56,5 M, per April-Mai 56,1—56,2 M, per Sept.-Oktbr. 56 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 46,3 M, per Februar 46 M, per April-Mai 46,6—46,9—46,8 M, per Mai-Juni 46,7—46,9 M, per Juni-Juli 47,2—47,5—47,3 M, per Juli-August 47,5—47,9—47,8 M, per August-Sept. 47,6—48—47,9 M, per Septbr.-Oktober 45,2—45,5—45,4 M.

Magdeburg, 19. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,25, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,30, Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,05. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,50 Gd., 14,55 Br., per März 14,57½ bez., 14,60 Br., per April 14,77½ Gd., 14,80 Br., per Mai 14,92½ bez., 14,95 Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 251 000 Ctr.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	746	NO	7	bedeckt	1
Aberdeen	753	NW	3	heiter	—8
Christiansund	759	OSO	3	heiter	—5
Kopenhagen	756	O	7	bedeckt	—2
Stockholm	765	still	—	heiter	—7
Haparanda	766	SW	2	wolkig	—23
Petersburg	769	S	1	heiter	—10
Moskau	775	SO	1	Regen	1
Cork Queenstown	—	—	—	—	—
Cherbourg	742	S	4	bedeckt	3
Helder	740	O	1	Nebel	—1
Sylt	746	OSO	7	Schnee	—3
Hamburg	746	O	5	bedeckt	—1
Swinemünde	752	OSO	5	bedeckt	—2
Neufahrwasser	759	OSO	1	bedeckt	—2
Memel	763	OSO	3	bedeckt	—6
Paris	747	S	3	bedeckt	1
Münster	741	SO	4	Regen	1
Karlsruhe	748	S	3	bedeckt	1
Wiesbaden	746	NO	1	Schnee	2
München	748	SSO	2	halb bed.	3
Chemnitz	748	SO	2	wolkig	3
Berlin	750	SO	4	wolkig	0
Wien	756	SO	2	halb bed.	1
Breslau	753	SO	3	bedeckt	3
Ile d'Aix	748	WSW	3	halb bed.	7
Nizza	752	SO	4	Regen	10
Triest	757	still	—	bedeckt	11

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum liegt südlich von Irland, einen Ausläufer ostwärts nach dem südlichen Nordseegebiet entsendend, unter dessen Einfluß an der westdeutschen Küste frische bis stürmische östliche Winde wehen. In Süd- und Mitteldeutschland herrschen meist schwache südwestliche bis südliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur erheblich gestiegen ist, so daß hier Thauwetter eingetreten ist, in Norddeutschland dagegen herrscht noch leichter Frost. Ueber Nordosteuropa ist das Barometer stark gestiegen, so daß es scheint, daß das barometrische Maximum, welches in dem Innern Rußlands lagert, sich nordwestwärts ausbreitet. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trübe, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	755,2	— 1,0	WSW., lebhaft; wolkenlos.
20	8	758,6	— 2,3	O., mäßig; bedeckt.
20	12	756,2	+ 2,0	SSO „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.



Griechische Weine,

vorzügliche, **sehr billige Tischweine**, Frühstücks-, Dessert- und Krankenweine, als welche letztere sie **laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887** für Lazarethe empfohlen und vielfach eingeführt sind, empfiehlt **A. Ulrich, Danzig.** Sortirte Probesendungen nach auswärts von 6 resp. 12 Flaschen, a 10 resp. 19 *M.* incl. Verpackung ab Danzig. (6748

Durch die Geburt eines Jungen wurden hocherfreut

Dirschau, den 20. Februar 1892

Richard Woelm und Frau geb. **Wagener.**

Die Beerdigung des Güter-Expedienten a. D. Herrn **Gustav Adolf Laasner** findet Montag, den 22. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des St. Katharinen-Kirchhofes, Gr. Allee, aus statt. (8696

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen der Danziger Zündwaarenfabrik **C. Bunkowski** in Danzig soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Schellmühl, Band III, Blatt 18, auf den Namen derselben eingetragene, Schellmühlerweg Nr. 7 belegene Grundstück

am 4. April 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,31 *M* Reinertrag und einer Fläche von 0,5600 Hektar zur Grundsteuer, mit 3060 *M* Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. April 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 22. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **George Dittmann**, Capitän **Thamen**, auf der Reise von Hamburg via Copenhagen nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf (8719

den 22. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 20. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. Februar 1892 ist bei der unter Nr. 76 des hiesigen Handelsregisters eingetragenen Firma **C. Stobbe Wittwe** in Folge eingetretenen Todes der bisherigen Inhaberin derselben die Frau Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor **Gertrud Albrecht** geb. **Stobbe** zu Magdeburg Inhaberin vorgenannter Firma geworden. (8677

Dirschau, den 4. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handelsregister unter Nr. 102 eingetragene Firma **Julius Knopf** hierselbst ist auf den Kaufmann **Nathan Knopf** übergegangen und heute unter Nr. 283 neu eingetragen worden.

Schwetz, den 16. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

wegen Lieferung von Postdruckformularen.

Die Lieferung des Bedarfs an Druckformularen für die Postanstalten in den Bezirken der Kaiserlichen Ober-Postdirectionen in Bromberg, Danzig, Gumbinnen, Königsberg (Pr.) und Posen, welcher auf ungefähr 9000 Ries jährlich zu veranschlagen ist, soll vom 1. Januar 1893 ab an einen Lieferer, dessen Druckerei in einem der bezeichneten fünf Ober-Postdirectionsbezirke belegen sein muß, anderweit vergeben werden.

Die Anbietungsbedingungen, welche gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühr von der Oberpostdirection in Gumbinnen bezogen werden können, sind bei jeder der genannten fünf Ober-Postdirectionen ausgelegt. Dieselben bez. die mitausgelegten Probebogen können bei den bezeichneten Behörden während der Dienststunden eingesehen bez. besichtigt werden.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Druckformularen" bis

zum 1. April ds. Js.,

Mittags 12 Uhr,

bei der Ober-Postdirection in Gumbinnen abgegeben oder frankirt an dieselbe eingesandt worden sein. (8078

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Lauenstein.

Das im Kreise Putzig belegene, der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Danzig gehörige Gut **Brusdau**, Nr. 1 des Grundbuchs, von 153 Hektar 71 Ar 70 qm Größe, darunter 96 Hektar Acker und 11,4 Hektar Wiesen, mit einem Grundsteuerreinertrage von 1154,31 Mark, beabsichtigt die Königliche Regierung zu Danzig als Vertreterin der Genannten freihändig zu verkaufen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten bis spätestens

den 5. März d. Js.

bei der Königlichen Regierung in Danzig schriftlich unter genauer Angabe ihres Namens und Wohnortes und unter Bezeichnung der Kaufbedingungen einreichen.

Die Besichtigung des Gutes kann jederzeit, nach vorheriger Anmeldung bei dem Gutsverwalter **Jantzen** erfolgen.

S. S. George Dittmann,

Capt. Thamen,

von Hamburg hier eingetroffen, löscht am Packhof. (8725

Ferdinand Prowe.

Gelegenheitsgedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, Baumgartsche Gasse 34[III].

Restanten-Liste

der verloosten und am 6. Februar 1892 noch nicht zur Einlösung gebrachten Pfandbriefe unserer verschiedenen Serien kann bei unseren sämmtlichen Pfandbriefverkäufern eingesehen werden und versenden wir solche auch auf Wunsch an die Interessenten. (8688

Berlin, den 18. Februar 1892.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 *M*,

zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 *M*,

zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 *M*,

zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 *M*

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 *M*,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** a 1 *M*,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 *M*,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a *M* 3

vorräthig bei

Th. Bertling.

Nachhülfe- resp. Arbeitsstunden in allen Gymnasialfächern werden einzelnen Schülern oder im Zirkel von einem akademisch gebildeten Lehrer erth. Hundeg. 7[III].

Privatbuchhalter

mit besten Empfehlg. übernimmt Führung von Geschäftsbüchern, ertheilt Unterricht in Buchführung, Correspondenz etc.

Adressen unter 8698 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Feinste Elbsprotten,

pro ℔ 50 ₰.

delicate Bücklinge

empfiehlt billigst (8668

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Medicinal-Ungarwein,

von Aerzten empfohlen, pro Flasche 1,50 u. 1,20 *M*

empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Quadrillen- und Masken-Costume

empfiehlt leihweise und fertigt an

H. Volkmann,

Matzkauschegasse Nr. 8.

Versand auch nach außerhalb.

Gruben- oder Zaunpfähle

von $2^1/_2$ m Länge, 14—17 cm stark,

Strauch zu Faschinen

liefere

frei Schiff Königsberg i. Pr.

G. Dobriner,

Waldbesitzer, Königsberg i. Pr.

Habe größere Quantitäten

Kartoffeln,

Dabersche wie Champion, abzugeben. **M. Frank-Stolp i. P.**

Ungegerbte

Fuchsfelle

werden gekauft und gut bezahlt **Langgasse 63**[I].

Landgut-Verkauf.

120 Mrg. besten Werderboden in Westpr. u. Nähe Kreisstadt gel., Gebäude gut u. wie neu, 8 Pferde, 18 Stck. Rindvieh, über 2000 *M* jährl. Milcheinnahme, Käserei 2c. am Orte, über 200 Schffl. Weizen-Verkauf, Lage vorzügl., Inventar übercomplet u. i. bestem Zustande, Hypoth. gut u. sicher, verkäuflich, weil Besitzer kein Landwirth. Näh. **Moritz Schmidtchen, Guben.**

---

1 Restaurant 1. Ranges

in Königsberg i. Pr., — am Schloßteich gelegen — ist umständehalber abzugeben. Jährl. Umsatz 400 Tonnen. Zur Uebernahme gehören 4—5000 *M*. Off. sub G. 3661 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (8692

Ein gut erhaltener **Gehpelz** ist zu verk. **Pfefferstadt 1 part.**

Ein Polisander-Pianino ist wegen Fortzugs **Jopengasse 26 pt.** zu verkaufen. (8713

Capitalisten,

welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittlung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53.

Ein Fachmann sucht den

Mehlverkauf

für eine leistungsfähige Mühle zu übernehmen.

Offerten unter 8679 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **H. Schumann** in Danzig unsere Generalagentur niedergelegt hat, um demnächst in unsere direkten Dienste zu treten, wir die Verwaltung unserer Generalagentur

Herrn Kaufmann J. Abraham in Danzig,

Langenmarkt Nr. 7,

übertragen haben. Herr **Abraham** hat unseren früheren Mitarbeiter Herrn **Gustav Freund** als stillen Theilhaber in die Verwaltung aufgenommen.

Leipzig, den 15. Februar 1892.

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia".

Dr. Messerschmidt. Georgi. Ruppert.

Nummern der Gewinne

des Vaterländischen Frauen-Vereins in Neufahrwasser.

1 5 6 7 8 9 10 13 14 15 18 19 23 24 25 26 27 29 31 32 34 35 37 38 40 42 43 45 46 51 54 56 58 59 61 62 64 65 66 67 69 70 71 72 73 74 76 77 78 79 80 84 85 89 90 94 95 96 97
109 12 13 18 19 21 25 29 30 31 39 42 43 47 48 50 51 52 53 54 56 59 61 62 63 66 67 69 71 73 76 81 83 84 85 86 88 91 92 93 94 96 99.
204 7 10 15 24 26 28 31 32 34 37 38 45 47 48 51 52 57 58 62 63 64 66 67 69 72 73 76 79 82 83 87 90 91 94
300 7 13 15 19 21 22 30 32 34 37 45 46 48 51 57 58 60 66 85 88 91 95.
411 14 17 19 21 23 25 27 30 31 33 36 37 41 42 46 47 48 49 53 54 55 57 58 60 62 63 72 75 76 77 82 87 88 91 92 99.
503 4 8 10 12 13 14 18 21 22 23 24 26 27 29 35 41 45 48 53 55 56 62 65 67 68 69 76 78 82 84 85 87 88 89 91 92 94 97 98
600 5 12 13 15 16 17 20 22 27 28 29 31 32 37 38 39 43 46 47 48 49. (8662

Neufahrwasser, den 18. Februar 1892.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Am 27. Februar cr. findet **Nachmittags 5 Uhr** in der **Ressource „Concordia"**, Langenmarkt Nr. 15, zwei Treppen hoch, die

ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts mit der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Versicherung der Schiffe und Schiffsantheile gegen Seegefahr.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
4. Wahl von 3 Revisoren für das laufende Geschäftsjahr.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Absicht bis zum nämlichen Tage bis 1 Uhr Nachmittags im Comtoir von **Alex. Gibsone**, Heilige Geistgasse Nr. 84, kund zu thun, um Stimmkarten dort entgegen zu nehmen, woselbst auch die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung ausliegen.

Diejenigen Aktionäre, welche im Besitz von Inhaberaktien sind, haben letztere bei dem Unterzeichneten zu deponiren.

Danzig, den 7. Februar 1892.

Danziger Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

John Gibsone. (8712

Königliche Thierärztliche Hochschule zu Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 4. April 1892. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direction.

Empfehle meine Specialitäten in:

Port-, Sherry-, Malaga-, Madeira- und anderen spanischen Weinen

im Preise von 1,50—12 Mk. p. Fl. incl.

A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Dub. Pommeranzen (gelb),

(ungleich feiner wie Stockmanshofer),

Allash,

beide Specialitäten in tadelloser Qualität

Mark 1,50 per Flasche

empfiehlt

Gustav Springer Nachf.,

Fabrik feiner Liqueure.

Centralstelle für den Flaschenverkauf:

Nr. 1 Milchkannengasse Nr. 1. (8636

Geld-Darlehen auf einf. Unterschrift ohne Garantie, a 5%, rückzahlb. in 5 Jahren.

H. Johnson & Co.,

1. South John Street, Liverpool.

Reell. Heirathsgesuch.

Junger Kaufmann, 28 Jahre, evang., von angenehm. Aeußern, Hauseigenthümer und Geschäftsinhaber, mit solidem aufrichtigen Charakter, wünscht die Bekanntschaft zwecks Heirath eines achtbaren häuslich erzogenen Mädchens mit disponiblem Vermögen im Alter von 18—24 Jahre.

Damen, die gesonnen sind sich ein glückliches Heim zu gründen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre werthe Offerte (nicht anonym) womöglich mit Beifügung der Photographie unter 8693 an die Expedition der Danziger Zeitung einzusenden. „Ehrensache".

Stellenvermittelung.

Gegen Remuneration wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Comtoir gesucht.

Adressen unter Nr. 8623 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für eine **größere Apotheke Elbings** wird per 1. April

ein Lehrling

gesucht. Näheres bei (8579

Dr. Schuster & Kachler.

Aeltere u. jüngere Köchinnen, m. langjähr., vorzügl. Zeugn., Stuben-, Haus- und Kindermädch. empf. **Pardeycke,** Goldschmiedegasse 32. (8714

Vertreter-Gesuch.

Ein erstes Export-Haus **Londons (Spanische u. Portugiesische Weine, Rum, Arrac und Thee)** sucht gegen **gute Commission für die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Posen u. Schlesien** bei der **Engros- und besseren Detail-Kundschaft gut eingeführte**

Vertreter.

Offerten mit Referenzen und **Export an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (8691

Agenten

für patentirte Einlege-Sohlen gesucht. Off. sub J. 6502 an **Rudolf Mosse, Dresden.** (8683

Suche v. sogl. ein Ladenmädchen für meine Bäckerei, jedoch nur solche, die in einer Bäckerei gewesen ist. **Karow, Röperg. 5.**

Ein schuldlos heruntergekommener, nüchterner, zuverlässiger Ehemann bittet, um nicht elend umkommen zu müssen, schnellstens um reichhaltige Aufträge von schriftlichen Arbeiten in- und außer dem Hause.

Aufträge werden gütigst entgegengenommen große Schwalbengasse Nr. 17, Hof, 1. Thür I.

Ein junger Mann,

23 Jahre, Abiturient einer höheren Bürgerschule, der **Müllerei und Kaufmannschaft** praktisch erlernt, auch im **Comtoir eines größeren Getreidegeschäfts**, sowie einer **großen Mühle Breslaus** servirt hat, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt zur Erweiterung seiner Kenntnisse **Stellung in gleicher Branche**; er ist militärfrei und würde bereit sein, kürzere Zeit zu volontiren. Gefl. Adress. unter Chiffre R. **381** an **Rudolf Mosse, Breslau** erb. (8681

Pension.

Eine gebildete Familie ist gern bereit Schülerinnen vom 1. April cr. bei mäßigem Preise aufzunehmen. Sie ist im Stande den Kindern bei den Schularbeiten behilflich zu sein und würden dieselben in jeder Hinsicht liebevoll behandelt werden.

Näh. zu erfahren durch die Expedition dieser Zeitung. (8715

Die zur

Paul Schubert'schen Concursmasse

gehörigen, in Oliva, Köllnerstr. Nr. 15, belegenen Geschäfts- und Wohnräume sind auf die Zeit vom 1. Juli cr. bis 1. Oktober 1894, zu vermiethen.

Offerten nehme ich in meinem Bureau, Frauengasse 52, Vormittags 9—10 und Nachm. 4—5 Uhr entgegen. (8574

Der Concursverwalter.

Paul Muscate jr.

Weinhandlung

Süddeutschlands, in Westpreußen gut eingeführt, **sucht für Danzig und Umgebung** einen, bei **Restaurateuren** und kleinen **Weinhändlern gut eingeführten** (8680

Vertreter.

Hohe Provision. Offerten mit prima Referenzen unter D. 7271 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**

Stiller Theilnehmer

gesucht, mit 15—20 Tausend *M* Einlage, für ein sehr rentables und in flottem Betriebe befindliches Fabrikgeschäft, welches seit Jahren gut eingeführte Artikel fertigt. Abnehmer für letztere sind hauptsächlich Behörden. Einlage-Capital kann sichergestellt werden.

Gefl. Anerbietungen u. 8398 an die Expedition d. Ztg. erb.

Für einen Knaben von annähernd 15 Jahren, der bis zum 14. Jahre die Schule besucht, seit der Zeit auf einem Bureau als Schreiber beschäftigt ist, wird eine Stelle als

Conditor-Lehrling

bei freier Station gesucht.

Gefl. Offert. an die Exped. der Nogat-Zeitung, Marienburg erb.

Suche für meine in der Haushaltungs-Schule des Lette-Vereins—Berlin ausgeb. 20jähr. Tochter Stellung zur selbstständ. Führung einer kl. Wirthschaft, oder als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Friedr. Hoffart,

Elbing, Altst. Grünstr. 31 a I.

Für mein

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

suche vom 1. April cr. einen flotten, freundlichen

Commis.

H. Schilkowski,

Culm.

Einen Lageristen und 2 Materialisten verlangen p. 1. März oder später (8663

J. Neumann & Hülsberg,

Berlin, Elsasserstraße 19.

Tüchtiger Kaufmann der

Landesproduktenbranche,

welcher sich demnächst in **Mannheim** als

Agent

etablirt, wünscht mit leistungsfähigen Häusern, welche sich mit dem **Export** von **Getreide**, Landesprodukten und **Saaten** befassen, in Verbindung zu treten. Prima Referenzen. **Offerten unter W. 2106 an Rudolf Mosse in Mannheim erbeten.**

Stellensuche: den Inspectoren, Wirthschaftsbeamten, Rechnungsführern, Wirthschafts-Eleven, Kämmerern, Jägern, Gärtnern, Kutschern, Schmieden, Instleuten, Stellmachern, Sattlern, Hofleuten, Vorarbeitern, Schäfern, Pferdeknechten, Arbeiterfamilien, Wirthinnen, Wirthschaftsfräuleins, Stützen der Hausfrau, j. Mädchen, Meierinn., Stubenmädch. u. s. w. werden offen. Stellen unentgeltl. nachgewies. d. den „Landwirthschaftl. Anzeiger" in Mohrungen Ostpr. (7323

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich

einen jungen Mann,

der mit dem Destillationsfache und womöglich auch mit der Dampf-Spritfabrikation vertraut ist. Eintritt per 1. April cr.

L. Berent,

8676) **Berent.**

Ich suche für meinen verheiratheten, sehr empfehlenswerthen

Bureauvorsteher

von sofort, spätestens 1. April eine anderweite Stellung. Offerten bis zum 1. März nach Elbing, Fleischerstraße 19, erbeten.

8705) **Düring, Rechtsanwalt.**

Empfehle einfach., unverheirath. **Inspector**, letzte Stelle 7 J. **J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.**

Langgasse 67

sofort zu vermiethen:

1 herrsch. Wohnung,

2. Etage, nach der Langgasse belegen, 4 zusammenhängende, geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß u. Zubehör. Preis pro Jahr *M* 1250.

Das Haus,

Heilige Geistgasse 86,

bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller und Boden, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags.

Alles Nähere Breitgasse Nr. 52 im „Lachs". (8569

Fortzugshalber ist die von Herrn Consistorialrath **Hevelke** innegehabte Wohnung **Faulgraben 10** part. l., i. d. Nähe der Husaren- u. Artillerie-Kasernen, sowie der Kaiserlichen Werft gelegen, best. aus **5 Zimmern nebst Zubehör** z. 1. April a. cr. z. verm. Näh. daselbst.

Am brausenden Wasser 8

ist **das ganze Haus, 4 Stuben nebst reichlichem Zubehör**, von sogleich, oder per 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Fischmarkt 20/21.

Stall für 3 Pferde

mit großem Wagen- und Futtergelaß wird zum April gesucht. (8505

Offerten unter 8505 in der Exped. d. Ztg. erb.

Verein zur Förderung des Mädchenwohls.

Versammlung

am Dienstag, den 23. Februar, Abends 6 Uhr, im Schullokale Hundegasse 42.

Tagesordnung:

1. Fortsetzung der Berathung über Fortsetzung e. Dienstbotenschule.
2. Vorschläge zur gewerblichen Ausbildung junger Mädchen.
3. Entgegennahme etw. Anträge seitens der Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (5354

Gambrinus,

Langfuhr, **Langfuhr.**

Heute Sonnabend, Abds 8 Uhr:

Gr. Herren-Bock-Bier-Abend.

Jeder Besucher erhält Bockmütze u. Bocklieder gratis. Zu zahlr. Besuch ladet freundlichst ein

Robert Spindler.

Restaurant (8670

zur Schweizer-Halle

32. Heilige Geistgasse 32,

bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Gute Schlittbahn

nach

drei Schweinsköpfen.

NB. Zimmer stets gut geheizt.

A. Glaunert.

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.

Vorzügliche

Eisbahn.

Jeden Mittwoch

Familienabend.

Fritz Hillmann.

Röpergasse 5[I] ist e. eleg., möbl. Zimmer mit Alk. z. verm. Auf Wunsch Klavierbenutzung.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 23. Febr. 1892,
$7^1/_2$ Uhr Abends:

Dilettanten-Vorstellung

zu Gunsten Danziger Armer veranstaltet vom Vorstand des Militär-Frauen-Vereins.

Reihenfolge der Aufführungen:

Brandenburgische Eroberungen. Lustspiel in 1 Aufzug von **G. zu Putlitz.** Unter gefälliger Leitung des Hrn. **Georg Schumann.**

Zigeunerleben. Für mehrstimmigen Chor von **Robert Schumann.**

Die Mönkguter. Oper in 1 Akt von **Robert Radecke.**

Preise der Plätze:
Nummerirtes Sitzplatz 3 Mk.
Stehplatz 2 Mk.

Montag, den 22. Februar,
$7^1/_2$ Uhr Abends:

Generalprobe.

Preis der Plätze 1 Mk.

Verkauf der Einlaßkarten in der Musikalien-Handlung von Hermann Lau, Langgasse 71, für die Generalprobe nur Montag, bis Nachmittag 5 Uhr, von $6^1/_2$ Uhr an an der Casse.

Zinglershöhe.

Sonntag, den 21. Februar cr.:

Doppel-Concert.

Anfang 4 Uhr.

a) Zither-Quartett der Familie **Wendefeier.**

b) Künstler-Quartett.

Entree a Person 40 ₰.
Familienbillets 3 für 1 Mark.
Einfahrt u. Stallung vorhanden.

Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8.

Sonntag, den 21. Februar,

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Krüger.** Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Mohr.

Sonntag, den 21. Februar 1892.

Großes Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.

Anfang $4^1/_2$ Uhr. Entree frei.

M. Mohr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 21. Febr. 1892.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

Mittwoch, den 24. Februar 1892.

17. Gesellschafts-Abend

Danziger Stadttheater.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. **Der Bettelstudent.** Operette.

Abends $7^1/_2$ Uhr: P. P. B. Drittes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Adolf Klein und Frau Eugenie Klein. **Der Meineidbauer.**

Montag: 104. (vorletzte) Abonnementsvorstellung. Viertes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Adolf Klein. **Am Tage des Gerichts.** Hierauf: **Stephy Girard.**

Dienstag 105. (letzte) Abonnementsvorstellung. **Undine.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Sonntag, den 21. Februar,
Abends $6^1/_2$ Uhr:

Große Gala-Vorstellung,

Auftreten des gesammten Künstl.-Personals.

Creek et la belle Jessie, amerik. Kunstschütz.

Anita & Jules Chaffeur, Kraft-Jongleure.

The Covecci, Excentrik-Burlesque.

Gebr. Largard, Drahtseilkünstl., tragen ein. leb. Person über d. hohe, gesp. Drahtseil etc. etc.

Vollständig. Personal-Verzeichniß siehe Plakate.

Montag, den 22. Februar,
Abends $7^1/_2$ Uhr:

Große

Künstl.-Specialität.-Vorst.

Voranzeige! Voranzeige!

Sonnabend, 27. Februar 1892.

Unwiderruflich letzter, diesjähr.

Maskenball.

Freundschaftlicher Garten.

Sonnabend, den 20. Februar, bleibt das Lokal von 8 Uhr für Privat-Festlichkeit geschlossen. (8716

F. Hillmann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19373 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 20. Februar 1892.

Reichstag.

177. Sitzung vom 19. Februar,

Erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die **Gesellschaften mit beschränkter Haftung.**

Staatssecretär **Bosse** empfiehlt die Vorlage, die vom Reichstage angeregt sei. Er hofft, daß durch die neue Form des Gesellschaftsrechts ein wirkliches Bedürfniß des Verkehrslebens befriedigt sei.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) erkennt an, daß der Entwurf einem dringenden Bedürfniß entspreche. Daß ein vollkommen neues Gesetz vorgelegt werde, das sich nicht, wie es der Handelstag vorgeschlagen habe, an die Handelsgesellschaften anlehne, sei vor allem ein Vorzug. Der Entwurf fülle die Lücke zwischen der offenen Handelsgesellschaft und der Actiengesellschaft in richtiger Weise aus.

Abg. **Hultzsch** (Reichsp.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. **Spahn** (Centr.) billigt die Vorlage, wünscht aber, daß sie in einigen Punkten verbessert werde.

Abg. **v. Helldorff** (cons.) theilt die Bedenken des Vorredners.

Abg. **Schenck** (freis.): Die Actiengesellschaften sind nach ihrer ganzen historischen Entwickelung eigentlich nur bestimmt für diejenigen Unternehmungen, die zu ihrem Bestehen die Unterstützung und Herbeiziehung breiter Bevölkerungsklassen nöthig haben. Auf dieses Gebiet werden die Actiengesellschaften gerade durch dieses neue Gesetz wieder hingewiesen. Die Form der unbeschränkten Haftpflicht eignet sich aber für diejenigen Unternehmungen nicht, die kein besonders großes Kapital haben. Deshalb muß eine neue Gesellschaftsform gefunden werden, und diese kann nur auf der Grundlage der beschränkten Haftpflicht aufgebaut werden. Die Bestimmungen dieser Vorlage entsprechen nach meiner Meinung vollständig dem Bedürfniß.

Die Vorlage geht an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Darauf setzt das Haus die Berathung des **Militäretats** fort mit dem Extraordinarium.

Abg. **Richter**: Wenn wir uns enthalten, besondere Abstriche beim Extraordinarium im einzelnen zu beantragen, so wollen wir damit die Verantwortlichkeit für die Bewilligung des Extraordinariums keineswegs übernehmen in dem großen Umfange, wie sie von der Mehrheit der Budgetcommission vertreten ist. Wir beantragen deshalb keine Abstriche, weil nach den Verhandlungen der Commission und dem Stand der ausschlaggebenden Parteien unsere Anträge keine Aussicht auf Annahme haben. Sollten von anderer Seite weitere Abstriche beantragt werden, so behalten wir uns vor, uns anzuschließen. So haben wir uns immer ausgesprochen gegen besondere Garnisonkirchen, weil wir eine Trennung des Militär- und Civilgottesdienstes nicht für berechtigt halten, ebenso gegen die Errichtung von Offiziercasinos in diesem großen Umfange, gegen die Kasernirung von Unteroffizier-Familien, wie sie auch hier wieder stattfindet. Wir halten nicht alle hier vorgeschlagenen Kasernenbauten zur Zeit für so dringlich, um die Verantwortlichkeit übernehmen zu können für die Inangriffnahme dieser Bauten. Was die Beschaffung von Vorräthen für den Kriegsfall betrifft, so haben wir für eine Anzahl dieser Positionen gestimmt, sind aber der Meinung, daß diese Titel sehr viele verschiedenartige Dinge umfassen und nicht überall gleichmäßig dringlich sind. Es ließe sich leicht ermöglichen, unter Zurückstellung der weniger dringlichen Ausgaben diese Beschaffungen auf einen größeren Zeitraum zu vertheilen, als es hier vorgesehen ist. Wir sind auch aus finanzpolitischen Gründen für eine solche Einschränkung, weil das Ergebniß der letzten Reichsanleihe nicht dazu verführen darf, die Bewegungen des Reichscredits allzu günstig zu beurtheilen. Wir befürchten, daß dann der Schatzsecretär im nächsten Jahre in die Lage kommen kann, noch in größerem Umfange den öffentlichen Credit für Reichszweck zu beanspruchen als für diese. Je mehr aber der Reichscredit für Militär- und Marinezwecke in Anspruch genommen wird, desto nachtheiliger können die Folgen für unsere ganze volkswirthschaftliche Entwickelung und für alle Verhältnisse des Erwerbes werden. (Beifall links.)

Im ordentlichen Etat des Extraordinariums werden darauf gemäß dem Commissionsantrage gestrichen: die erste Rate zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für den commandirenden General des Gardecorps und den Gouverneur von Berlin, die ersten Raten zum Neubau von Kasernen in Oppeln, Paderborn, Köln, Darmstadt, von Kommandanturdienstgebäuden in Danzig, Graudenz, für Gerätheausstattung von Kasernen in Blankenburg und Stolp, für den Bau eines Exercierhauses für die Unteroffizierschule in Potsdam, Pferdestallbaracken auf dem Artillerieschießplatz bei Zeithein, und abgesetzt 100 000 Mark von der Forderung für die Erweiterung des letzteren. Insgesammt betragen diese Abstriche 743,880 Mk.

Die Forderung von 500 000 Mk. für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Artillerie-Prüfungs-Commission in Berlin (zweite Rate) wird entgegen dem Antrage der Commission bewilligt.

Im außerordentlichen Etat des Extraordinariums werden nach dem Antrage der Commission abgesetzt von der Forderung für Unterbringungsräume für das neue Artilleriematerial die Hälfte, 861 450 Mk., von der Forderung für Beschaffung von Handwaffen 2 925 000 Mk. An Forderungen für gleiche Zwecke werden im sächsischen Etat abgesetzt 321 000 Mk., im württembergischen Etat 142 000 Mk.

Damit ist die zweite **Berathung des Militäretats** erledigt.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 212—220. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 218—230, russ. loco fest, neuer 195—198. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58,00. — **Spiritus** behpt., per Febr.-März 35 3/4 Br., per März-April 35 3/4 Br., per April-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36 1/4 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per März 6,15 Br. — **Wetter**: Prachtvoll.

Hamburg, 19. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 68, per Mai 67 1/2, per Juli 64 1/2, per November 62 1/2. Behauptet.

Hamburg, 19. Februar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 14,45, per März 14,60, per Mai 14,92 1/2, per August 15,25. Ruhig.

Bremen, 19. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Fest, aber ruhig. Loco 6,55 Br.

Bremen, 19. Februar. Der Aufsichtsrath des „**Norddeutschen Loyd**" beschloß in seiner heutigen Sitzung keine Dividende für das Jahr 1891 zu vertheilen. Die Abschreibungen sind auf sechs Millionen festgesetzt. Zur Deckung derselben werden dem Reservefonds, welcher am 1. Januar 1891 7 730 000 Mk. betrug, ca. 2 Millionen zu entnehmen sein.

Havre, 19. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,75, per Mai 87,00, per September 82,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 263 3/4, Franzosen 250 5/8, Lombarden 76 3/4, ungar. Goldrente 92,70, Gotthardbahn 136,70, Disconto-Commandit 180,50, Dresdener Bank 132,70, Bochumer Gußstahl 111,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 134,40, Harpener 139,00, Hibernia 124,10, Laurahütte 104,70, 3% Portugiesen 28,40. 5% Serb. Rente —. Sehr still.

Wien, 19. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,50, do. 5% do. 102,75, do. Silberrente 94,00, 4% Goldrente 111,25, do. ungar. Goldrente 107,45, 5% Papierrente 102,40, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 156,50, Länderbank 203,40, Creditact. 306,75, Unionbank 236,00, ungar. Creditactien 340,00, Wiener Bankverein 112,00, Böhm. Westbahn 352, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 455,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 225,75, Ferd. Nordbahn 2855,00 Franzosen 285,87 1/2, Galizier 211,50, Lemberg-Czern. 246,00, Lombard. 87,25, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 182,50, Alp.-Mont.-Act. 62,80, Tabakactien 162,50, Amsterd. Wechsel 97,80, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel 46,97 1/2, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16 1/4, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine willig, per März 245, per Mai 253. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine willig, per März 226, per Mai 233. — **Rüböl** loco 28 1/4, per Mai 27 1/4, per Herbst 27 3/8.

Antwerpen, 19 Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Februar 16 Br., per März 15 1/2 Br., per Sept.-Dezbr. 15 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher, **Roggen** unverändert, **Hafer** behauptet, **Gerste** ruhig.

Paris, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 26,10, per März 26,30, per März-Juni 26,60, per Mai-August 27,10. — **Roggen** ruhig, per Februar 19,20 per Mai-August 19,20. — **Mehl** ruhig, per Februar 56,20, per März 56,90, per März-Juni 57,60 per Mai-August 58,20. — **Rüböl** ruhig, per Febr. 56,25, per März 56,75, per März-Juni 57,25, per Mai-August 58,00. — **Spiritus** ruhig, per Febr. 47,25, per März 47,00, per März-April 46,75, per Mai-August 46,00. — **Wetter**: Bedeckt.

Paris, 19. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,60, 3% Rente 95,72 1/2, 4 1/2 % Anl. 104,92 1/2, 5% italien. Rente 89,10, österr. Goldr. 95 3/4, 4% ung. Goldrente 92,00, 3% Orientanleihe 64,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,55, 4% unific. Aegypter 477,50, 4% span. äuß. Anleihe 61 3/8, convert. Türken 18,55, türk. Loose 73,20, 5% privilegirte türk. Obligationen 418,70, Franzosen 622,50, Lombarden 208,75, Lomb. Prioritäten 305,00, Credit foncier 1200, Rio Tinto-Actien 425,00, Suezkanal-Actien 2710, Banque de France 4365, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/4, Londoner Wechsel 25,19 1/2, Cheques a. London 25,21, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 435,00, Neue 3% Rente 94,72 1/2, 3% Portugiesen 28, neue 3% Russen 75,06, Banque ottomane 533,00, Banque de Paris 617,00, Banque d'Escompte 196, Credit mobilier 145, Merid.-Actien 611, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 19,00, Gaz. Parisien 1445, Credit Lyonnais 780,00 Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 547, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 354, 2 3/4 % engl. Cons. 96, C. d'Escompt 488, Robinson-Actien 80,60.

London, 19. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Frost.

London, 19. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen im allgemeinen theurer, Käufer halten sich deshalb vom Markt zurück, englischer und rother amerikanischer 1 sh. höher, angekommener und schwimmender 1/4—1/2 sh. höher, schwimmende Gerste fester, schwimmender Mais 1/4 sh. höher, für Mehl ziemlicher Begehr, 1/2 sh. höher, für russischen Hafer besserer Begehr. Uebrige Artikel seit Anfang unverändert.

London, 19. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 95 13/16, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 88 1/2, Lombarden 8 3/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 92 3/4, convert. Türken 18 3/8, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91, 4% Spanier 61 1/2, 3 1/2 % privil. Aegypter 88, 4% unific. Aegypter 94 3/4, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 92 3/4, 6% cons. Mexikaner 80 1/2, Ottomanbank 11 1/4, Suezactien —, Canada-Pacific 91 1/4, De Beers-Actien neue 14 1/8, Rio Tinto 16 7/8, 4 % Rupees 69 1/8, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 60 1/2, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 29 1/2, Neue 3% Reichsanleihe 84 1/4, Silber 41 5/16. Platzdiscont 2 1/2.

Glasgow, 19. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. Käufer, 40 sh. 1 1/2 d. Verkäufer.

Glasgow, 19. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 503 070 Tons gegen 551 896 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 14 im vorigen Jahre.

Liverpool, 19. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen 2 bis 3 d., Mais 2 1/2 d. höher, Mehl stetig. — Wetter: Frost.

Petersburg, 19. Februar. Wechsel auf London 101,35, do. Berlin 49,70, do. Amsterdam —, do. Paris 40,17 1/2, 1/2-Imperials 812, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 235 3/4, do. 1866 224 3/4, russ. 2. Orientanl. 102, do. 3. Orientanleihe 102 3/4, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2 % Bodencredit-Pfandbriefe 151 1/4, Große russ. Eisenbahnen 255, russ. Südwestb.-Act. 114 3/4, Petersburger Discontobank 543, Petersburger intern. Handelsbank 457, Petersburger Privat-Handelsbank 296, russ. Bank für auswärt. Handel 262, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 148. Privatdiscont 5.

Petersburg, 18. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,50. **Hafer** loco 5,25. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Newyork, 19. Februar. **Wechsel** auf London 4,85 1/2 — **Rother Weizen** loco 1,10, per Februar 1,08 1/2, per März 1,08, per Mai 1,05 1/4. — **Mehl** loco 4,10. — **Mais** 49 1/8. — Fracht 3 1/4. — **Zucker** 3.

Newyork, 18. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/2, Cable-Transfers 4,88 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 116 1/4, Canadian-Pacific-Actien 89, Central-Pacific-Actien 32 1/2, Chicago- u. North-Western-Actien 117 3/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79 1/8, Illinois-Central-Actien 106 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124, Louisville u. Nashville-Actien 75 3/4, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 32 3/4, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 68 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 40 1/2, Union-Pacific-Actien 48 1/4, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 49 1/4, Silber-Bullion 91 1/8. — **Baumwolle** in Newyork 7 1/8, do. in New-Orleans 6 5/8 Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipe-

line Certificates per März 60⅝*). Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14¾, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,07, per Mai 12,67.

*) Eröffnete 60½.

Danzig, 20. Februar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Nach wiederholten Schneefällen hatten wir während der Woche andauernd ziemlich starkes Frostwetter. — Unsere Bahnzufuhren betrugen 76 Waggons gegen 73 in der vorigen Woche und 427 im vorigen Jahre. Aus dem Inlande kamen 56 und aus dem Auslande 20 Wagen. Letztere waren mit 50 Tonnen Oelsaaten, 50 Tonnen Lupinen, 30 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Wicken, 10 Tonnen Klee und 50 Tonnen Kleie beladen. — Die im vorigen Bericht erwähnte Haussebewegung hat nach kurzer Pause fast überall weitere und recht bedeutende Fortschritte gemacht, die als Reaction auf den anhaltenden Rückgang seit den Herbstmonaten wohl natürlich erscheinen und durch den Eintritt des kälteren Wetters verstärkt worden sind. — Newyork ist mit Weizen per Februar 6¾ Cents, per Mai 5⅛ Cents und mit Mehl 10 Cents theurer, während Mais trotz schließlicher Erholung ⅝ Cent niedriger notirt wird. Die Abladungen von Amerika sind geringer und beliefen sich auf 148 000 Qrs. Weizen — 52 % nach England, 19 % nach Frankreich und 29 % nach den übrigen Häfen des Continents — gegen 309 000 Qrs. vor acht Tagen und 158 000 Qrs. im vergangenen Jahre. Der sichtbare Vorrath hat sich ebenfalls verkleinert und bestand aus 41 796 000 Bushels gegen 43 161 000 Bushels in der vorübergehenden Woche und 23 168 000 im letzten Jahre. — In England herrscht neuerdings gleichfalls Frostwetter. Die Tendenz für Getreide hat sich auch dort gebessert und ist Weizen allgemein ½—1 sh. theurer zu berichten. — In Berlin hat ein lebhaftes Geschäft stattgefunden und Sachsen, Schlesien und Stettin sind in den letzten Tagen am dortigen Markte als Käufer aufgetreten. Die zuletzt angelegten Preise sind für ca. 8 M und für Roggen 9—10 M höher. — Am hiesigen Markte versorgte sich der Consum aus den geringfügigen Zufuhren inländischer Weizen zu fast täglich anziehenden Preisen, während die Exportmühlen in Folge besserer Nachfrage für Mehl sich genöthigt sahen, auf unsere Bestände von Transitweizen zurückzugreifen und davon größere Quantitäten für ihre Zwecke zu entnehmen. Der Exporthandel hielt sich nicht nur nothgedrungen von neuen Unternehmungen zurück, sondern nutzte theilweise die günstige Gelegenheit zu Verkäufen seines Lagers am hiesigen Platz. Die Steigerung von Weizen beträgt seit 8 Tagen ca. 8 M, und einzelne bessere inländische Partien erzielten gegen den niedrigsten Stand vor 14 Tagen sogar 12—15 M höhere Preise. Frühjahrstermine sind mit Transitweizen 8 M und mit Weizen zum freien Verkehr 9 M theurer; Juni-Juli Transitweizen bedang 7 M mehr. — Gehandelt wurde: Inländisch roth milde 124/5℔ 214 M, hellbunt 124—129℔ 213—218 M, weiß 121/2—129/30℔ 212—224 M, Sommer- 128—130℔ 216—220 M, polnisch zum Transit bunt 125/6℔ 177—178 M, gutbunt 127/8℔ 185 M, hellbunt 128/9—130℔ 185½—190 M, hochbunt glasig 131/2℔ 195 M, russisch zum Transit roth 123/4—128/9℔ 170—181 M, streng roth 127/8 und 128℔ 178—180 M, Ghirka 124/5—131℔ 171—173 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 214—220 M, zum Transit 180—186 M. Auf Lieferung per Febr.-März zum freien Verkehr 217—220 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., schließt 225 M Br., 224 M Gd., zum Transit 179 M Br., 178 M Gd., zuletzt 185 M bez., per Juni-Juli zum Transit 182 M Br., 181 M Gd., zuletzt 187 M bez.

Roggen erfuhr zwar eine ähnliche Preissteigerung wie Weizen, doch blieb der Verkehr bei den geringen Ansprüchen des Consums beschränkt. Loco Roggen sind in inländischer Waare 5 M, in transit 7 M höher anzunehmen. per Frühjahr ist für Transitroggen 8½ M mehr bezahlt und für inländischen war 10 M mehr Geld. — Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 116—120℔ 213—214 M, polnisch zum Transit 116 bis 118℔ 180 M. Regulirungspreis inländisch 213 bis 218 M, unterpolnisch 178 bis 180 M, transit 176—183 M. Auf Lieferung per April-Mai inländ. 211—220 M Gd., transit 177 M Br., 176 M Gd., zuletzt 183 M bez. — **Gerste** fand nur einen mühseligen Absatz, da der Markt auf die Bedürfnisse unserer Brauereien beschränkt blieb und diese zunächst versorgt scheinen. Gehandelt wurde: Inländische kleine 104/5—108/9℔ 140—152 M, große 109/10—113℔ 145—168 M, Chevalier 111℔ 170 M. — **Hafer** inländisch 135—150 M. — **Erbsen** inländische Futter- 155 M, rumänische zum Transit feuchte Victoria- mit Käfern 125 M, grüne mit Käfern 125 M. — **Wicken** polnische zum Transit 90 M, bunt etwas schimmelig 78 M. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 126 M. — — **Raps**, rumänisch zum Transit abfallend Sommer- 180 M. — **Heddrich** inländ. 100 M, stark besetzt 55—60 M. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 48 M, inländische 63 M. — **Mais** rumänischer zum Transit 108 M. — **Kleesaaten** weiße 12—70 M, schwedisch 55 bis 63 M, rothe 36—55 M per 50 Kilo. — **Thymothee** 17 M per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export mittel 5 M per 50 Kilo.

Spiritus schwankte auch diese Woche hin und her, und sind unsere letzten Notirungen gegen vorige Woche ½—1 M billiger, während Berlin nach gestriger Erholung 50—60 Pf. höher schloß. Das Angebot ist wie bisher genügend, der Consum schwach und Export nicht vorhanden. Die Vorräthe hier und in Neufahrwasser dürften circa 2 Millionen Liter erreicht haben. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht über die Spiritusproduction folgenden Nachweis:

	Production:	Consum:
Januar 1892	395 890 Hectol.	192 403 Hectol.
Vormonate	847 483 „	519 227 „
Dezember 1891 nachträgl. declarirt. Mehrconsum		70 346 „
Summa	1 243 373 Hectol.	781 976 Hectol.
Vorjahr	1 238 277 „	797 163 „

Lagerbestand 458 124 Hectol.

Zu notiren ist: Contingentirter loco 64—63 M Gd., nicht contingentirter 45—43¾ M Gd., contingentirter per Febr. 64—62¾ Gd., per März-Mai 64½ bis 63 M Gd., nicht contingentirter per Febr. 45—43½ M Gd., per März-Mai 45½—43¾ M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Februar. Wind: O.
Angekommen: Prinz Heinrich (SD.), Plambeck, Kiel, leer.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Februar. Wasserstand: 0,76 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: SW. Wetter: klar, Frost.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation im allgemeinen ruhig und die Course unterlagen zumeist nur unbedeutenden Schwankungen; nur vereinzelte Papiere wurden lebhaft gehandelt und konnten wie österreichische Creditactien ihren Werthstand etwas aufbessern. Der Börsenschluß ließ eine kleine Befestigung erkennen, doch blieb der Verkehr fortwährend sehr ruhig. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagepapiere auf bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische Staats-Anleihen wenig verändert und ruhig; fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach, namentlich Italiener; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente schwach behauptet; russische Noten wenig verändert. Der Privatdiscont wurde mit 1⅞ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen, wie erwähnt, österreichische Creditactien verhältnißmäßig lebhaft und nach schwacher Eröffnung in fester Haltung um; auch Franzosen und Lombarden waren anfangs schwächer, schließlich befestigt. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig bei schwacher Haltung. Bankactien ruhig. Industriepapiere sehr ruhig und zumeist wenig verändert. Montanwerthe lagen schwach und still.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	98,80
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,60
do. do. ...	3½	98,80
do. do. ...	3	84,00
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,90
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	93,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	95,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,20
do. neue Pfandbr.	3½	95,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,60
Oesterr. Papier-Rente	5	88,75
do. do.	4⅕	81,20
do. Silber-Rente .	4⅕	80,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,25
do. Papier-Rente ..	5	88,30
do. Gold-Rente ...	4	92,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	91,80
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	100,25
Russ. Anleihe von 1889	4	94,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,75
Poln. Pfandbriefe	5	63,50
Italienische Rente	5	89,40
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	83,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,15
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	—
do. Rente	5	77,80
do. neue Rente ..	5	78,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	57,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,40
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,90
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	80 00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,00
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,50
do. do. (110)	4	100,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,40
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,50
do. Loose von 1860	5	124,50
do. do. 1864	—	322,00
Oldenburger Loose ...	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	139,00
Ung. Loose	—	254,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	61,25
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	116,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	57,75
do. do. St.-Pr.	5	107,00
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	73,60
do. St.-Pr.	5	108,75
Saal-Bahn St.-A. ...	—	30,80
do. St.-Pr. ...	4¾	101,75
Stargard-Posen	4½	102,20
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	18,50
do. St.-Pr. ...	3⅔	85,75
Galizier	4	91,25
Gotthardbahn	6⅕	140,10

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,75
Lüttich-Limburg	0,4	19,75
Oesterr. Franz.-St. ...	4	125,50
† do. Nordwestbahn.	4¾	89,50
do. Lit. B.	5½	101,70
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	78,75
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	127,00
Russ. Südwestbahn ...	5,93	71,90
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	42,00
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,90
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,60
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	61,80
† do. 5% Oblig.	5	103,80
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	92,30
†Kursk-Charkow	4	88,10
†Kursk-Kiew	4	85,60
†Mosko-Rjäsan	4	86,70
†Mosko-Smolensk ...	5	96,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,80
†Rjäsan-Koslow ...	4	84,80
†Warschau-Terespol ..	5	97,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,00
do. do.	5	84,20

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,80	7¼
Berliner Handelsges. ..	135,10	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	112,25	—
Bremer Bank	103,30	6
Bresl. Discontbank ...	93,25	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	160,75	10
do. Effecten u. W. .	108,80	8
do Reichsbank ...	146,80	8,81
do. Hypoth.-Bank .	110,75	6½
Disconto-Command. ..	184,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	108,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	97,25	4
Lübecker Comm.-Bank.	115,30	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	100,10	—
Norddeutsche Bank ...	138,00	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,50	—
Posener Provinz.-Bank.	101,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	120,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,50	6½
Danziger Oelmühle ...	119,70	13
do. Prioritäts-Act. .	114,50	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	68,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	81,25	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208,00	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	225,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	95,00	7
Wilhelmshütte	57,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	54,30	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	56,50	—
Königs- u. Laurahütte .	104,60	8
Stolberg, Zink	49,00	3½
do. St.-Pr.	115,00	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,50
do	2 Mon.	4	171,50
Petersburg	3 Wch.	5½	200,10
do. ...	3 Mon.	5½	199,30
Warschau	8 Tg.	5	200,85

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten. ..	81,25
Oesterreichische Banknoten.	172,50
Russische Banknoten .	200,95